

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

202 (30.8.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgan

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8. 52. Jahrgang

Donnerstag, den 30. August 1951

St. 202

## Bund will Lorelei ausbauen helfen

Lorelei (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Leiter des internationalen Jugendlagers auf dem Loreleifelsen, Franzeb, mitteilen lassen, daß der Plan, den Platz auf der Lorelei für weitere Begegnungen der europäischen Jugend auszugestalten, von der Bundesregierung begrüßt worden sei und in Zukunft in aller Form unterstützt werde. Das Generalsekretariat des Europarats in Straßburg hat ebenfalls seine Unterstützung für dieses Vorhaben zugesagt. Wie die Lagerleitung mitteilte, wird das diesjährige Loreleilager mit einer Kundgebung am 5. September abgeschlossen. Als Hauptredner hat sich der Präsident des Europarats in Straßburg, Paul Henri Spaak, telegrafisch angesagt.

## Ostliche Angriffe gegen Fette

FDGB ruft zu Protest gegen DGB auf  
Berlin (UP). Der „Freie Deutsche Gewerkschaftsbund“ der Ostzone hat die Mitglieder und Funktionäre des Deutschen Gewerkschaftsbundes Westdeutschlands zu Streiks und „entschiedenen Protestaktionen gegen die Politik“ des DGB-Vorsitzenden Christian Fette und des Bundesvorstandes aufgerufen. Die kommunistische gelenkte Gewerkschaftsorganisation behauptet, daß Fette mit seiner Zustimmung zu einem deutschen Verteidigungsbeitrag „die westdeutschen Arbeiter und Angestellten zum Kanonenfutter eines neuen Raubkrieges gegen die Sowjetunion machen“ wolle. Ungeachtet der „Proteste zahlreicher Belegschaften“ bejahe Fette auch den Schuman-Plan, „diesen schändlichen Plan der Kriegsvorbereitung, des nationalen Verrats und der verschärften Ausbeutung der westdeutschen Arbeiter und Angestellten.“ Fette und der DGB-Bundesvorstand versuchten, den „DGB in ein williges Instrument der Kriegsvorbereitung der amerikanischen und deutschen Kanonenkönige umzuwandeln“.

## Wieder Deutsche nach Polen

Freisprüche im Menschenraub-Prozess — Schüsse an der Sektorengrenze  
Berlin (UP). Wie zuverlässige alliierte Kreise in Bonn mitteilen, sollen nach einem zwischen dem Präsidenten der Ostzonenrepublik, Wilhelm Pieck, und dem Präsidenten Polens, Boleslaw Bierut, abgeschlossenen Vertrag insgesamt 100.000 in der Ostzone ansässige Arbeiter mit ihren Familien nach Polen umgesiedelt werden, um die Arbeitslosigkeit in der sowjetischen Besatzungszone zu mindern und auf der anderen Seite den akuten Mangel an Arbeitskräften in Polen zu beseitigen. 4.500 Arbeitskräfte seien schon in das heutige Polen verbracht und zum großen Teil in den Kohlenbergwerken Oberschlesiens verwendet worden.

Die deutschen Familien sollen in den zum Teil leerstehenden ehemaligen deutschen Dörfern untergebracht werden. Auf polnischer Seite bedeutet dies ein Abweichen von der bisherigen Linie. Bisher war die polnische Regierung bemüht, die deutsche Bevölkerung aus dem unter polnischer Kontrolle stehenden deutschen Gebiet auszuweisen.

Das Schwurgericht Berlin-Moabit sprach vier Angestellte des sowjetisch kontrollierten „Berliner Rundfunks“ von der Anklage des Menschenraubes frei. Unmittelbar nach Verkündung des Urteils protestierte vor dem Gerichtsgebäude eine größere Menschenmenge. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, zwei Flüchtlinge, die das im britischen Sektor gelegene Funkhaus mit dem „Lias“ verwechselt hatten, dem Staatssicherheitsdienst des Sowjetsektors ausgeliefert zu haben. Entgegen dem Antrag des Generalstaatsanwaltes, die Angeklagten wegen Menschenraubes zu je sechs Jahren Zuchthaus zu verurteilen, kam das Gericht zu dem Schluß, daß eine Schuld der Angeklagten nicht einwandfrei erwiesen sei.

Zu einer Schießerei kam es am Brandenburger Tor, wo Westberliner Kriminalbeamte innerhalb der Westsektoren einen Angehörigen des „Staatssicherheitsdienstes“ der Ostzone, der unter dem Verdacht der Entführung stand, festnehmen wollten. Als sich der SSD-Agent erkannt sah, zog er kurz vor der Sektorengrenze seine Pistole und gab auf die Kriminalbeamten mehrere Schüsse ab, die aber fehlerlos. Von mehreren Schüssen der Kriminalpolizisten verletzt, konnte sich der SSD-Angehörige noch in den sowjetischen Sektor schleppen.

Die Zonengrenze wird in Niedersachsen seit einigen Tagen nur noch vereinzelt von FDJ-Angehörigen passiert. Der Daueralarm des Grenzschutzes und der Polizei ist daher gelockert worden. Bis jetzt sind insgesamt 11.000 Personen stiert und durchsucht worden, die von den Jugendfestspielen illegal zurückkehrten.

## Ungelöstes Rätsel um General Zehner

Wien (UP). Drei ehemalige Gestapo-Beamte, die im Verdacht stehen, im Jahre 1938 den früheren Unterstaatssekretär im österreichischen Kriegsministerium, General Wilhelm Zehner, ermordet zu haben, wurden in Wien verhaftet. Wie Beamte des Justizministeriums dazu sagten, werden die Untersuchungen durch die Tatsache stark behindert, daß es noch nicht genau feststeht, ob Zehner ermordet wurde, oder Selbstmord beging.

## Freiheit und Gleichberechtigung

Alle Wirtschaftsbeschränkungen müssen fallen — FDP-Politiker besprachen sich mit Adenauer

Bonn (ZSH). Dr. Adenauer hat der Forderung der FDP zugestimmt, daß vor der Ratifizierung des Schumanplans durch den Bundestag alle beteiligten Länder die Aufhebung aller Beschränkungen der deutschen Kohle-, Eisen- und Stahlwirtschaft nach den Potsdamer und Londoner Abkommen auszu-sprechen müssen.

Diese Mitteilung machte der Vorsitzende der Bundestagsfraktion der FDP, Euler, vor Pressevertretern in Bonn, nachdem er gemeinsam mit den Abgeordneten Schäfer und Wellhausen eine längere Unterredung mit dem Bundeskanzler hatte, an der auch Minister Wildermuth teilnahm. Auch hinsichtlich der künftigen Außen- und Innenpolitik der Koalition sei eine völlige Übereinstimmung erzielt worden. Von einer Koalitions-krisis könne also keine Rede sein.

Euler betonte in diesem Zusammenhang, daß die absolute Freiheit und Gleichberechtigung der Bundesrepublik die Voraussetzung für einen deutschen Verteidigungsbeitrag bleibe. Eine Neutralität könne sich Deutschland nicht leisten. Die Alliierten hätten jedoch bei ihren jüngsten Schritten — so bei Festsetzung der Kohlenexportquote und in den Fragen der Besatzungskosten und Auslandsvermögen — jene Einstellung vermieden lassen, die auch die psychologischen Voraussetzungen für einen deutschen Wehrbeitrag sichere. Der Bundeskanzler hat — nach den Worten Eulers — die Ansicht vertreten, daß die deutsche Gleichberechtigung in den kommenden Monaten verwirklicht würde.

Der Kanzler soll den Sprechern der FDP ferner versichert haben, daß nicht an eine Änderung der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung gedacht sei. Er habe die Forderung der FDP, jede planwirtschaftliche Tendenz und etwaige Sozialisierungs-experimente auszuschalten, voll befürwortet. Eine Ausweitung des Mitbestimmungsrechts, wie es in den Grundstoffindustrien geschaffen worden ist, werde abgelehnt.

Die FDP sehe in jeder Monopolentwicklung eine Gefahr für die demokratische Ordnung, erklärte Schäfer gegenüber den Gewerk-

schaften. Die FDP befürworte die Schaffung christlicher Gewerkschaftsverbände. Hinsichtlich der Maßnahmen der Gewerkschaften zur Durchsetzung des Mitbestimmungsrechtes bei Kohle und Eisen ersehne eine Auflockerung des Gewerkschaftsmonopols wünschenswert.

In der Südweststaatsfrage erhoffe die FDP noch eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vor der Abstimmung am 16. 9. Euler erklärte hierzu, Staatspräsident Wobbe habe in dieser Angelegenheit aus dem Wissen heraus, daß seine Position selbst in Südbaden nicht gefestigt sei, „ein unehrliches Spiel getrieben“.

## Kaiser für Einheitsgewerkschaften

Bundesminister Kaiser setzte sich für die Aufrechterhaltung der Gewerkschaftseinheit ein. Der Minister wandte sich gegenüber einem Vertreter der United Press gegen eine angeblich von der FDP an ihn gerichtete Aufforderung, sich um die Schaffung einer „christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung“ zu bemühen. Er betonte, die Einheit der Gewerkschaften müsse „unter strikter Einhaltung der politischen Neutralität“ für die Gestaltung einer gesunden Sozialpolitik und zum Wohle der deutschen Wirtschaft gewahrt bleiben.

## Die Interparlamentarische Union tagt

Istanbul (UP). Die 40. Konferenz der Interparlamentarischen Union wird am Freitag in Istanbul eröffnet. Es werden 320 Delegierte aus 31 Nationen erwartet. Sowjetrußland ist zu der Konferenz nicht eingeladen worden, da es trotz Mitgliedschaft in der Union deren Konferenzen bereits seit einiger Zeit ferngeblieben ist. Die meisten Staaten der sowjetischen Einflußsphäre traten vor einigen Jahren aus. Von deutscher Seite sind vertreten: Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers, Dr. Heinrich von Brentano, Prof. Carlo Schmid, Frau Louise Schröder, Gebhard Seelos, Dr. Carl von Campe, Carl Schröder, Walter Hasemann, Paul Löbe und Fritz Baade.

## Deutschland-Entscheidung bis Jahresende

Acheson hofft auf baldige Beschlüsse — Pakistan für Japan-Vertrag

Washington (UP). Außenminister Acheson erklärte auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, die USA hoffen, daß eine Entscheidung über die Beteiligung Deutschlands an der westeuropäischen Verteidigung noch bis Jahresende gefällt werde.

Die deutsche Frage werde auf der bevorstehenden Konferenz der Westmächte in Washington ausführlich behandelt werden. Es sei zu hoffen, daß die Beschlüsse über die Zukunft Deutschlands ohne Verzögerung gefaßt würden. Die Frage der künftigen Beziehungen der Westmächte zur Bundesrepublik würde zur Zeit sorgfältig von den USA geprüft. Die Rolle Deutschlands in Europa und die Revision des italienischen Friedensvertrages seien als Hauptpunkte in die Tagesordnung der Washingtoner Konferenz einbezogen worden.

Hinsichtlich des japanischen Friedensvertrages sagte Acheson, Japan könne einen gesonderten Friedensvertrag mit Rotchina abschließen. Solche Verträge müßten jedoch den Bedingungen des Vertrages von San Francisco entsprechen. Mit Jugoslawien sei kein Abkommen in der Fall eines kommunistischen Angriffs getroffen worden, da die amerikanische Politik nicht im voraus auf den Eintritt eines solchen Ereignisses festgelegt werden könne. Er erinnere jedoch an frühere Erklärungen von Präsident Truman und ihm selbst, denen zufolge die USA einen kommunistischen Angriff auf einen freien Staat nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Wie der pakistanische Außenminister Saifullah Khan mitteilte, wird Pakistan den japanischen Friedensvertrag in San Francisco unterzeichnen.

Indien hat eine neue Note zur Begründung seiner ablehnenden Haltung in der Frage des japanischen Friedensvertrages nach Washington gesandt.

Der republikanische Abgeordnete im US-Repräsentantenhaus, Wesley D'Erwart, forderte, daß die USA alle weitere Hilfe an Indien einstellen, solange die indische Regierung „das Spiel des Kremles mitmacht“.

Nach einer Mitteilung des stellvertretenden Generalsekretärs der Arabischen Liga, Ahmed el Shukeiri, wenden sich die arabischen Staaten gegen die weitere Anwesenheit von Besatzungstruppen in Japan, gegen die Abtretung verschiedener japanischer Inseln, ohne daß die eingeborene Bevölkerung befragt wurde, und gegen die Beschränkungen des japanischen Handels.

Indonesien wird in San Francisco eine angemessene Entschädigung für die durch Japan verursachten Kriegsschäden fordern.

## Der Fall Oatis

Acheson hat den tschechoslowakischen Botschafter Prochazka von der Absicht des Kon-

gresses unterrichtet, die beiderseitigen Handelsbeziehungen abzubauen, bis der amerikanische Korrespondent Oatis freigelassen wird. Prochazka erklärte demgegenüber, der Fall Oatis sei abgeschlossen. Seine Regierung werde sich keinerlei Propagandaversuchen oder Druckmaßnahmen beugen.

## Paris paßt sich US-Vorschlag an

Zustimmung zur Erhöhung deutscher Einheiten — Außenpolitisches Programm

Paris (UP). Das französische Kabinett hat nunmehr das Programm für die französische Delegation in San Francisco (Unterzeichnung des japanischen Friedensvertrages), Washington (Konferenz der drei Außenminister der Westmächte) und Ottawa (Tagung des Rates der Nordatlantikkonferenzen) ausgearbeitet. Dabei wurde das Folgende vereinbart:

1. Die frühere 5000-Mann Höchstgrenze für deutsche militärische Einheiten innerhalb einer Europa-Streitmacht darf, um sie den amerikanischen Vorschlägen anzupassen, auf 10.000 bis 12.000 Mann erhöht werden, falls ausreichende Garantien gegen das Wiederaufleben einer unabhängigen deutschen Wehrmacht gegeben würden.

2. Die Aufnahme Griechenlands und der Türkei in den Nordatlantikkapakt erscheint zur Zeit inopportun. Es sei besser, einen besonderen Regionalpakt für das Mittelmeer abzuschließen, in dem Frankreich ausreichend vertreten sei.

3. Frankreich müsse den Hauptanteil der Auslandshilfe erhalten, die vom US-Kongreß beschlossen werde, da es die schweren Lasten des Krieges in Indochina zu tragen habe und die französische Wirtschaftslage alles andere als stabil sei.

4. Frankreich wird darauf dringen, daß alle Staaten des Nordatlantikkapaktes auf gleicher Basis sich finanziell an der Schaffung eines europäischen Verteidigungssystems in Frankreich und der französischen Besatzungszone Deutschlands beteiligen, besonders an den Kosten für den Bau von Flugplätzen.

5. Frankreich beabsichtigt, die USA zu bewegen, Kohle und deren Transport als militärische statt wirtschaftliche Hilfe anzusehen, so daß Kohle im Werte von ungefähr 700 Millionen Dollar, die von den Stahlwerken dringend zur Aufrechterhaltung der Produktion benötigt wird, bezogen werden kann.

6. Die französische Regierung wird fordern, daß bereits jetzt ein Plan für den Fall ausgearbeitet wird, daß die chinesischen Kommunisten die französisch-vietnamesischen Streitkräfte angreifen. Auf Grund dieses Plans müßten die Vereinigten Staaten in der gleichen Weise wie in Korea eingreifen. Falls es in Korea zu einem Friedensschluß kommt, solle Indo-China an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

## Blick in die Welt

Kommentar zum Tagesgeschehen

Auf der politischen Bühne Großbritanniens spielt sich gegenwärtig ein Vorgang ab, der in der Geschichte des Landes kaum ein Beispiel hat: Außenminister Morrison steht sich Angriffen ausgesetzt, die nicht nur seiner Politik, sondern auch seiner Person gelten. Und die in schärfster Form geäußerte Kritik kommt nicht nur von der Opposition, sondern auch vom linken Flügel seiner eigenen Partei.

In den sechs Jahren ihres ständigen Kleinkrieges gegen die Regierung hatten die Konservativen sich bisher darauf beschränkt, die Labour Party und ihre Politik zum Ziel ihrer Attacken zu machen, bis Winston Churchill kürzlich im Parlament das Wort ergriff und nicht nur die Partei, sondern auch den Menschen und Außenminister Morrison selbst mit Vorwürfen überschüttete. Nach Ansicht einiger Konservativer sind nicht nur die politischen Maßnahmen Morrisons verkehrt, sondern auch er selbst ist „faul, unfähig, schwach und kleinlich.“ Andererseits gestehen sie ihm eine gewisse „Verschlagenheit“ zu.

Morrison hatte gerade eine Rede zur Verteidigung der Regierungspolitik im Mittleren und Nahen Osten gehalten, als Churchill sich erhob und die Rede des Außenministers „eine der bedauerlichsten Äußerungen“ nannte, die „ein britischer Außenminister oder überhaupt der Außenminister irgendeiner größeren Macht jemals in jüngerer Zeit“ getan habe. „Hier haben wir einen Außenminister“, sagte Churchill, „der vor aller Welt zeigt, daß ihm vor allem daran gelegen ist, Boß eines politischen Klüngels und erbitterter Parteiredner zu sein. Es ist in der Tat tragisch, daß unsere auswärtigen Angelegenheiten gerade jetzt seiner verzerrten, wirren und sogar boshaften Denkweise anvertraut sind.“

Und in der vergangenen Woche sagte Sir David Maxwell-Fyfe, einer der prominentesten Konservativen: „Wenn Dr. Morrison nicht so eine ignoranten Faulheit und so einen Mangel an Verständnis für fremde Völker an den Tag legte, wäre es nicht zu unseren gegenwärtigen Schwierigkeiten mit Iran und Ägypten gekommen.“

Nach außen scheint Morrison sich aus diesen Angriffen nichts zu machen. „Mr. Churchill ist der Kinderstube noch nicht entwachsen“, meint er und wendet sich anderen Themen zu. Aber so einfach liegen die Dinge in Wirklichkeit doch nicht, denn die Labour-Regierung steht in einem entscheidenden Kampf um ihre Existenz, die bei den nächsten Wahlen in offenkundige Gefahr gerät.

Die Pläne für die Schaffung eines Nah-Ost-Verteidigungsamtes unter britischem Oberbefehl sind jetzt fertiggestellt worden. In dem Amt wird auch Frankreich vertreten sein. Geographisch wird sich das ihm unterstehende Gebiet bis zur Türkei ausdehnen. Später sollen der Organisation, wenn möglich, Israel und Ägypten sowie die Commonwealth-Länder beitreten, die wesentliche Interessen im Orient haben, wie Südafrika und Australien.

Möglicherweise wird das Amt dem derzeitigen britischen Oberkommandierenden im Nahen Osten, Sir Brian Robertson, unterstellt werden. Mit der Schaffung dieses Kommandos wird die letzte Lücke im atlantischen Verteidigungssystem geschlossen. Griechenland wird nicht in das Nahost-Kommando einbezogen werden. Auf Drängen der Amerikaner soll es als südliches Flankenglied militärisch direkt in das Kommando General Eisenhowers (NATO) eingebaut werden. Über die Art der Mitgliedschaft Griechenlands und der Türkei wird im übrigen noch der Atlantikrat entscheiden, ebenso wie über die Annahme des vorliegenden Plans über das Nahost-Kommando.

„Friedenstaube“, „Fünfjahresplan“ und „Ohne uns“ sind drei von vielen Symbolen und Lösungen, die jetzt in der Ostzone auch in Rätselsetzungen immer stärker die kommunistische Propaganda durchblicken lassen. Die mehr oder weniger verzwickten Probleme der verschiedenen Rätselsetzungen, die für 13 oder 20 Pfennige an den Zeitungskiosken erhältlich sind, lassen bereits in ihren Überschriften — „Für Frieden und Einheit“ oder „Der Beginn des Fünfjahresplanes“ — die politische Tendenz erkennen.

Wie die Denkaufgaben über in den Überschriften angedeuteten Richtung folgen, zeigt das Beispiel des Silberrätsels „Ohne uns“ aus einem dieser 8- bis 16seitigen Hefte. Über Fragen nach der „Auf der ganzen Welt bekannten Zeichnung Picassos“ (Friedenstaube), „Was sich jeder Deutsche noch in diesem Jahr sehnsüchtig wünscht“ (Friedensvertrag) und „Wird in Westdeutschland trotz Verbot durchgeführt“ (Volksbefragung) bringt

man den Rätselfreund der Auflösung näher. Diese soll „Antwort an die sich um die Remilitarisierung Deutschlands bemühenden Imperialisten“ geben.

Selbst die Rätsel, deren Titel oder Auflosung „neutral“ sind, erhalten durch einzelne Fragen häufig politischen Charakter. So wird in dem Kreuzworträtsel „Leichte Kost“ nach „Angehörigen eines in Nordamerika unterdrückten Volkes“ (Neger), einem „Hervorragenden sowjetischen Marxist“ und einem „Sowjetischen Vertreter in der UN“ gefragt. Die Tendenz von Überschriften, Aufgaben und Lösungen wird oft noch durch „aufklärende“ Kommentare unterstrichen. Das Kreuzworträtsel „Lohn der Arbeit“, das kürzlich auf der Titelseite eines der Hefte erschien, wurde durch folgenden Begleittext ergänzt: „Während in Westdeutschland die Besatzungstruppen mit Panzern rücksichtslos die Felder verwüsten, sind die Bauern der DDR mit Unterstützung der MAS (Maschinenausleihstationen) dabei, die voraussichtlich beste Nachkriegsernte einzubringen.“

### VOM TAGE

„Parlament“ heißt eine neue Wochenschrift, die in Bonn erscheinen und den Kontakt zwischen Parlament und Bevölkerung pflegen soll.

Die Beendigung des Kriegszustandes zwischen Argentinien und Deutschland wurde vom argentinischen Senat gutgeheißen.

Die Wiedergutmachungs-Gesetzgebung in den Ländern der Bundesrepublik soll auf einer dreitägigen Konferenz in Berlin vereinheitlicht werden.

Der Präsident des Magdeburger Landgerichts und vier weitere Richter sollen vom Sicherheitsdienst der Ostzone verhaftet worden sein, weil sie angeblich „Wirtschaftsverbrecher“ begünstigt haben.

Die Kontrolle von Atomwaffen soll nach einem Beschluß der UN, der gegen die Stimme des sowjetischen Delegierten gefaßt wurde, vereinheitlicht werden.

Oberst el Tel, der in Amman wegen angeblicher Anstiftung zur Ermordung König Abdullahs zum Tode verurteilt wurde, erklärte sich bereit, sich dem Urteil eines neutralen arabischen Gerichts zu unterwerfen.

Der ehemalige „Reichsbevollmächtigte“ in Dänemark, Dr. Werner Best, der zu zwölf Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist von der dänischen Regierung begnadigt worden und nach Deutschland zurückgekehrt.

Hausbrandversorgung soll besser kontrolliert werden

Stuttgart (Wb). Der Vorstand des Landesbezirks Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat dem Beauftragten der Bundesregierung für die Regelung der inländischen Kohlenversorgung, Dr. Sogemeyer, mitgeteilt, daß er die derzeitigen Kontrollmöglichkeiten der Hausbrandversorgung für völlig ungenügend halte. Der Kohlenhandel müsse verpflichtet werden, in den Kundenlisten anzugeben, welche Brennstoffmengen er an die einzelnen Verbraucher abgebe. Es sei auch dafür zu sorgen, daß die für den Hausbrand bestimmten Brennstoffe nur für diesen Zweck verwendet und nicht an gewerbliche und sonstige Kleinverbraucher abgegeben oder das wirtschaftlich starke Privatverbraucher bei der Hausbrandversorgung bevorzugt würden.

### Minister mit blutigen Händen?

Rom (UP). Gaspare Pisciotta, ehemals rechte Hand des erschossenen sizilianischen Banditenhüptlings Salvatore Giuliano, erklärte vor Gericht, der italienische Innenminister Mario Scelba habe ihm 50 Millionen Lire (ungefähr 300 000 DM) angeboten, falls er über die Einzelheiten der Erschießung Giulianos „den Mund hält“. Pisciotta hatte früher behauptet, er und nicht die Polizei hätte Giuliano „nach Vereinbarung mit Innenminister Scelba“ erschossen. Die Polizei hatte angegeben, daß Giuliano im Juli 1950 von einem ihrer Beamten in Sizilien erschossen worden sei. Innenminister Scelba sagte hierzu: „Ich kann darüber nichts sagen, das ist Angelegenheit der Behörden von Viterbo. Zu der Behauptung Pisciottas wird rechtzeitige Stellung genommen werden.“



Der Friedensvertrag mit Japan

soll in einer Konferenz, die vom 4. bis 8. September dauert, in San Francisco abgeschlossen werden. Unser dpa-Bild zeigt das Opernhaus von San Francisco, auf dessen Bühne dieser Stück Weltgeschichte abrollen wird. Wenn die Verhandlungen beendet sind, wird wieder Verdis „Othello“ gespielt.

## Harriman besucht Adenauer

Dittman kommt wieder nach Deutschland

Bonn (UP). Der Sonderbotschafter des amerikanischen Präsidenten, Averell Harriman, wird am Donnerstag während seines Besuchs in Deutschland auch mit Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammentreffen. Harriman wird wahrscheinlich am gleichen Tag auch einer Sitzung der Hochkommission auf dem Petersberg beiwohnen.

Der britische Hochkommissar Sir Ivone Kirkpatrick ist nach London gezogen, wo er sich mit Regierungsmitgliedern bespricht, bevor er nach Washington weiterreist.

Der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes und des Schweizer Roten Kreuzes, der ehemalige Minister Paul Rügger, weilte einige Tage in der Bundesrepublik, wo er mit dem Präsidenten des Schwedischen Roten Kreuzes, Lindstroem, und Hochkommissar Francois-Poncet zusammentraf. Bei Bonner Regierungssitzungen sprach Rügger nicht vor.

Der ehemalige Volksbeauftragte nach der Revolution von 1918 und langjährige SPD-Reichstagsabgeordnete Wilhelm Dittmann, der sich seit 1933 als Emigrant in der Schweiz befand, übersiedelt wieder nach Deutschland. Er wird als Leiter des Archivs und der Bibliothek des SPD-Gesamtparteiverbandes in Bonn tätig sein. Dittmann ist jetzt 79 Jahre alt.

Vernichtung der Entnazifizierungsakten? Die Vernichtung der Entnazifizierungsakten verlangte der Vorsitzende der Deutschen Partei, Bundesminister Hellwege, in einem Brief an den Bundeskanzler. Er müsse künftig untersagt sein, in Fragebogen nach der früheren politischen Gesinnung zu forschen. Durch die Entnazifizierungspraktiken werde das Vertrauen in die Rechtsstaatlichkeit der Bundesrepublik untergraben. Minister Hellwege bezeichnet es in seinem Brief als allzu verständlich, daß die durch die Entnazifizierung zu Unrecht Verurteilten sich radikalen Kreisen zuwenden. Er bittet anschließend den Bundeskanzler, sich dafür einzusetzen, daß „ein unübliches Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte endlich seinen Abschluß findet“.

### Vizekanzler Blücher in Paris

Verhandlungen um US-Schiffraum Paris (UP). Der Ministerrat der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECE) ist in Paris zusammentreten. An dieser Konferenz, deren Vorsitz der holländische Außenminister Stikker innehat, nimmt als Vertreter der Bundesrepublik

Vizekanzler Blücher teil. Der OECE-Ministerrat soll die Richtlinien für die künftige westeuropäische Wirtschaftspolitik festlegen.

Zwei westdeutsche Wirtschaftsvertreter werden demnächst nach den USA reisen, um dort mit den zuständigen Stellen „inoffizielle“ Verhandlungen über die Bereitstellung von Schiffsraum für den Transport von US-Kohle nach der Bundesrepublik zu führen. Das Bundeswirtschaftsministerium hat sich bei der OECE in Paris um die Bereitstellung von 4,5 Millionen Tonnen Schiffsraum für das zweite Halbjahr 1951 bemüht, es wurden ihr aber nur 3,9 Millionen Tonnen zugeteilt. Infolgedessen kann die Bundesregierung ihren Plan, drei Millionen Tonnen Kohle im vierten Quartal einzuführen, nicht verwirklichen.

### Volle Schaufenster — Hungrige Mägen

Schumacher kritisiert die Regierung München (UP). Wir haben ein „Deutschland der vollen Schaufenster und der hungrigen Mägen“, erklärte Dr. Schumacher über den Bayrischen Rundfunk. Der Luxus der einen werde mit den Entbehrungen der anderen bezahlt. Während die Deutschen mit den Reallohn in der „Schlußgruppe Europas“ stünden, stiegen die Profiteure dauernd. — Zur deutschen Außenpolitik meinte Schumacher, wenn die Bundesregierung die MIS-erfolge auf diesem Gebiet propagandistisch zu Erfolgen verkläre, dann müßten die Alliierten glauben, „dieser Regierung jede Zustimmung stellen zu können“. So hätten die Alliierten denn auch in den letzten Wochen in einer ganzen Reihe von Fragen eine „rücksichtslose Siegerpolitik“ betrieben. Die Entscheidung der Alliierten in der Frage der Besatzungskosten nannte der SPD-Vorsitzende einen „unrealistischen Hochmut“, und die Saarnote die „größte außenpolitische Niederlage der Bundesregierung“.

Auch in der Frage des Schumanplans und des deutschen militärischen Beitrags warf Schumacher der Bundesregierung vor, daß sie bereit sei, „langfristige Verpflichtungen auf sich zu nehmen, um momentane Schwierigkeiten zu überwinden“. Dagegen beabsichtigten die Alliierten, „kleine widerrufbare Rechte gegen große unwiderrufbare Verpflichtungen der Deutschen einzutauschen“. Abschließend betonte er erneut, daß die Deutschen keinen militärischen Beitrag leisten, von dem sie nicht wüßten, „welchen Zwecken er dient, von wem entscheidend über ihn verfügt wird und welche Aussichten auf Erfolg Deutschland dabei hat“.



Europas größte Sporthalle wird die „Westfalenhalle“ in Dortmund werden, die zur Zeit mit einem Kostenaufwand von sechs Millionen DM gebaut wird. Die elliptenartige, 117 Meter lange und 28 Meter hohe Halle wird 13 000 Menschen fassen.

### Suez-Entscheidung verschoben

Der Welticherheitsrat beschloß, die Abstimmung über die Aufhebung der von ägyptischer Seite verfügten Suez-Kanal-Blockade auf Samstag zu verlagern. Der Beschluß wurde auf Ersuchen des Sowjet-Delegierten gemacht, der sich Zeit ausbat, um neue Vorschläge zu unterbreiten. Die sowjetische Aktion kam vollkommen überraschend. Es hat den Anschein, als ob auch auf der Samstag-Sitzung keine Entscheidung getroffen wird, da die Sowjetunion wahrscheinlich Konsultationen zwischen den Regierungen und den Delegationen anregen dürfte.

### 100 000 Muscheln wurden versetzt

Passau (UP). Bei den Vorarbeiten zum Bau des Kraftwerkes Oberillmühle bei Passau mußten zahlreiche Muschelbänke aus dem Staugebiet entfernt werden. Die aus den Muscheln gewonnenen „Izer Perlen“ waren einst weltberühmt. Da die Tiere bei der Staung im Schlamm ersticken würden, mußte der Pächter der staatlichen Perlfischerei innerhalb von vier Wochen etwa 100 000 Muscheln in fließendes Wasser versetzen. Es handelt sich bei den Izer Muscheln um die größten Muschelbänke Europas. Die Tiere wurden vor mehreren Jahren „geimpft“, das heißt, es wurde ein winziger Fremdkörper eingelegt. Bei der kürzlichen Übersiedlung wurden die Muscheln mit geübtem Handgriff geöffnet, um das eventuelle Vorhandensein von Perlen feststellen zu können. Innerhalb von zwei Minuten muß die Muschel wieder in das Wasser kommen, da sie sonst erstickt. Eine „Izer-Perle“ erbringt heute nur noch etwa 20 DM.

### Die Wahlen in Portorico

San Juan (UP). Nach den endgültigen Auszählungsergebnissen der portoricanischen Parlamentswahlen wird die „Volksdemokratische Partei“ des Gouverneurs Luis Munoz Mariz die absolute Mehrheit im Konvent erhalten. Von den 92 Sitzen des Parlaments haben die „Volksdemokraten“ 70 erhalten, die Staatspartei 15 und die Sozialisten sieben. Der portoricanische Nationalistenführer Pedro Albizu Campos ist wegen verachteten Staatsumsturz zu 12 bis 54 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Geschworenen fanden den Angeklagten in zwölf Fällen staatsfeindlicher Umtriebe schuldig.

## Morrison ist für Verständigung

Falls Moskau zu Übereinkommen bereit ist

Oslo (UP). Der britische Außenminister Morrison, der sich auf Urlaub in Norwegen befindet, sprach dort die Erwartung aus, daß die Sowjetunion bei der Friedenskonferenz in San Franzisko durchaus keine Beweise für eine Änderung in ihrer Politik geben würde. Er betonte jedoch, der Westen müsse jede Gelegenheit für ein Übereinkommen mit den Sowjets wahrnehmen. „Wir müssen weiter aufstehen, aber wenn eine wirkliche Aussicht dafür besteht, daß die Russen ihre Herzen, ihre Gefühle und ihre Politik ändern, dann müssen wir sie ausnutzen.“ Inzwischen bleibe dem Westen nichts anderes übrig, als soweit aufzurufen, bis jedem Angreifer die Lust zu einem Überfall vergehe. Es sei gut, dies mit Entschlossenheit, Mut und gutem Willen zu tun. Allerdings dürften der Lebensstandard und die Freiheit dabei nicht bedroht werden. Der Atlantikpakt sei einzig und allein auf Verteidigung ausgerichtet. Neben den militärischen Zwecken sollte er aber auch soziale und wirtschaftliche Ziele verfolgen. Er sollte nach seiner Auffassung ein Ideal, eine Gemeinschaft, eine Art des Lebens, darstellen.

Morrison wird in den nächsten Tagen mit dem schwedischen Ministerpräsidenten zusammentreffen und dann am 3. September nach England zurückkehren.

harden Lollar in Form einer wirtschaftlichen und militärischen Unterstützung aller verbündeten und befreundeten Staaten vor. In der vom Repräsentantenhaus verabschiedeten Fassung sind nur noch Ausgaben in Höhe von 7,5 Milliarden Dollar vorgesehen.

Für die militärische und wirtschaftliche Unterstützung der Gebiete des Nahen Ostens und Afrikas sind 518 Millionen Dollar vorgesehen, davon 396 Millionen für militärische und 122 Millionen für Wirtschaftshilfe.

Brian McMahon, der Vorsitzende des Atomenergieausschusses des Kongresses, erklärte, die Sowjetunion habe bisher mit größter Wahrscheinlichkeit nur eine einzige erfolgreiche Atomexplosion durchgeführt und sei gegenwärtig damit beschäftigt, mehr Bomben dieses einzigen Modells zu produzieren.

## Schwere Kämpfe um „Blutigen Kamm“

Ridgways offizielle Antwort — Moskau schaltet sich ein

Seoul (UP). General Ridgway hat den Kommunisten mitgeteilt, daß er bereit sei, die Waffenstillstandsverhandlungen wieder aufzunehmen, sobald diese die von ihnen herbeigeführte Unterbrechung für beendet erklären. Ridgway lehnte aber die Forderung der Kommunisten ab, neue Untersuchungen des angeblichen Bombenangriffs auf Kaesong anzustellen, nachdem die Kommunisten sich geweigert haben, am Tag des Zwischenfalls eine Untersuchung zuzulassen.

Das sowjetische Regierungsblatt „Iswestija“ behauptete in einem Leitartikel, daß „die amerikanischen Imperialisten sich unverschämte Provokationen leisten, um die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong zum Scheitern zu bringen. Unter dem Deckmantel der UN haben die amerikanischen Imperialisten einen räuberischen Krieg in Korea begonnen und die Insel Formosa besetzt. Sie bedrohen jetzt das Gebiet der chinesischen Volksrepublik mit einer Invasion“.

Das Oberkommando der achten Armee gab die Erstürmung des letzten von den Kommunisten auf dem „Blutigen Kamm“ besetzten Hügels bekannt, auf dem die Nordkoreaner in der letzten Woche Verluste von 8903 Toten und Verwundeten hatten. Die Kommunisten versuchten acht verschiedene Gegenangriffe, die allesamt abgewiesen wurden. An den übrigen Teilen der Front haben die schweren Regenfälle beinahe jede Kampftätigkeit unmöglich gemacht.

Die von der US-Armee mit einem Kostenaufwand von 2,5 Millionen Dollar erbaute Pontonbrücke über den Imjin-Fluß wurde zum vierten Mal vom Hochwasser weggespült. Dadurch ist die Straßenverbindung zwischen dem vorgeschobenen Lager der Alliierten und Kaesong wiederum unterbrochen.

### Bombenwürfe im Libanon

Ministerpräsident will zurücktreten — Parlamentswahl in Jordanien Beirut (UP). Vor dem Hause des Bruders

des libanesischen Staatspräsidenten Selim el Churi explodierte eine Bombe, ohne Schaden anzurichten. Daraufhin demonstrierten zahlreiche Anhänger Selim el Churis schwer bewaffnet vor seinem Hause, um ihn zu schützen. Die Polizei weigerte sich, einzuschreiten, da sie Zusammenstöße vermeiden wollte.

Ferner wurde eine Bombe auf das Gebäude der Zeitung „El Bey-Rack“ geworfen, ohne daß größerer Schaden entstand. Der Chefredakteur der Zeitung „El Hadafi“ erhielt eine Reihe von Drohbriefen, weil er die syrische Nationalpartei angegriffen habe. Das Innenministerium verfügte daraufhin die Festnahme einer Anzahl verdächtiger Personen.

Auf Grund dieser Vorfälle hat Ministerpräsident Abdulla el Yafi dem Präsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht, um gegen das angebliche Versagen der Polizei zu protestieren. Auf Ersuchen des Präsidenten zog er sein Gesuch jedoch wieder zurück, da er sich zur Tagung des politischen Ausschusses der Arabischen Liga nach Alexandria begeben mußte.

Die Bevölkerung Jordaniens wählte ein neues Parlament. In die Volksvertretung werden 40 Abgeordnete — je zwanzig von beiden Seiten des Jordans — für fünf Jahre einzuziehen. Das bisherige Parlament wurde im Mai aufgelöst, nachdem es sich mit der Regierung König Abdullahs wegen des Staatshaushalts entzweit hatte. Die Wahlergebnisse werden voraussichtlich am Donnerstag bekanntgegeben werden. Das neue Parlament wird sich mit zwei Verfassungsänderungen zu beschäftigen haben. Die eine sieht vor, daß die Regierung in Zukunft nicht mehr dem Herrscher, sondern dem Parlament verantwortlich sein solle. Die Zweite soll die Thronfolge regeln.

Die marokkanische Nationalistenpartei hat die Arabische Liga aufgefordert, anlässlich der bevorstehenden Tagung der Generalversammlung der UN in Paris die Unabhängigkeit Marokkos zu fordern.

### Botschafter Grady beim Schah

Den Haag fordert Denkschriften an Teheran (UP). Der Schah des Iran empfing den amerikanischen Botschafter Grady zu einer längeren Unterredung, in deren Mittelpunkt die Ölkrise stand. Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird Grady in den nächsten Tagen mit Ministerpräsident Mossadeg zusammenreffen, um die Möglichkeiten einer Fortsetzung der Verhandlungen zu besprechen. Wie der Vorsitzende der parlamentarischen Ölkommission erklärte, liege der nächste Schritt bei den Engländern, denn Iran habe seine Vorschläge unterbreitet.

Mossadegs Gesundheitszustand hat sich in den letzten Tagen wieder verschlechtert, so daß er an einer Senatsitzung nicht teilnehmen konnte.

Der Internationale Gerichtshof in Haag hat die britische Regierung gebeten, zwischen dem 3. September und dem 10. Oktober eine Denkschrift über den anglo-iranischen Ölzwist einzureichen. Wenn dieses Dokument vorliegt, soll auch Iran eine Denkschrift zur selben Frage übermitteln. Als Frist für ihre Eingabe wurde die Zeit vom 3. Dezember bis zum 10. Januar festgesetzt.

### US-Auslandshilfe bleibt gekürzt

518 Millionen für Nahost und Afrika Washington (UP). Der demokratische Senator Connally forderte den Senat auf, den Gesetzentwurf über das Auslandshilfe-Programm in Höhe von 7,5 Milliarden Dollar zu billigen. Es gene darum, sagte Connally den Krenl davon zu überzeugen, daß seine Hoffnung auf Weltbeherrschung unerfüllbar sei. Der Krieg müsse vermieden werden, indem sich die freie Welt darauf vorbereite, eine mögliche Auseinandersetzung zu gewinnen. Das dem Senat vorliegende Programm sah ursprünglich die Aufwendung von 8,5 Mil-

Aus der Stadt Ettlingen

Die Krauses können Namen wechseln

Wenn Sie Krause, Müller oder Schulz heißen und sich über Ihren Namen wegen der Verwechslungsmöglichkeit ärgern, dann kann Ihnen in Zukunft vielleicht geholfen werden. Solche „Sammelnamen“, die Hunderte und Aberhunderte von Familien tragen, können nach den jetzt vorliegenden Richtlinien zu den Verwaltungsvorschriften über Namensänderung als wichtiger Grund für eine Namensänderung gelten. Die Richtlinien wurden von der Bundesregierung dem Bundesrat zur Beschlussfassung übermittelt. Für anstößige und lächerlich klingende Namen, die Anlaß zu frivolen oder unangemessenen Wortspielen oder Scherzen geben, sollen nach den Richtlinien der Bundesregierung Änderungsanträge weitgehend genehmigt werden. Bei der Prüfung der Anstößigkeit ist grundsätzlich der sachliche Maßstab allgemeiner Erfahrungen festzulegen.

Der Angestellte in der Wirtschaftspolitik

Über dieses Thema referierte Landtagsabgeordneter Bürgermeister Rimmelpacher in der Versammlung der DAG in Ettlingen.

Der Referent ging auf die industrielle Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert ein und schilderte die Entwicklung der Gewerkschaften, welche durch ihren Zusammenschluß beträchtliche Erfolge auf dem sozialen Sektor erringen konnten. Er betonte weiter, daß in der heutigen Zeit Kapital und Arbeit gleichwertig nebeneinanderstehen und die Unentschiedenheit in dieser Richtung leicht eines Tages durch die Zeitergebnisse eines Besseren belehrt werden könnten. Im Ringen um die Zeit entscheidet die Vernunft und nicht das Geld oder sonstige machtpolitische Gründe einzelner Gruppen. Die wichtigsten Forderungen der Gewerkschaften seien, so betonte der Referent am Schluß, Mitbestimmung und Vollbeschäftigung.

Der Vortrag wurde von allen Beteiligten mit Interesse aufgenommen und der Wunsch ausgesprochen, weitere ähnliche Veranstaltungen mit namhaften Referenten durchzuführen.

Versammlungen ehemaliger Soldaten wichtig für die Sucharbeit

Vielfach treffen sich heute wieder Kameraden im Verband ehemaliger Divisionen, Regimenter oder kleineren Einheiten zu einem Besamensein. Solche Treffen sind für die Nachforschungsarbeit des Suchdienstes äußerst wichtig, weil sie die beste Gelegenheit geben, die nach Feldpostnummern und Einheiten geordneten Vermisstenliste zur Befragung vorzulegen. Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes bittet alle ehemaligen Soldaten, die zu einer solchen Versammlung eingeladen werden oder von ihr hören, dringend, dem Kreisverein von Botten Kreis Karlsruhe, Herrenstraße 39, so zeitig wie möglich Mitteilung zu machen. Er wird dann bei jeder dieser Versammlung die Vermisstenliste der betreffenden Einheit den Heimkehrern vorlegen.

Capitol „Geheimagentin Helene“

In eine etwas unwahrscheinliche Geschichte wird Herr Lenox verwickelt, als sich der Strohwitwer zu einem Urlaub nach Rußland begibt. Unterwegs schließt sich ihm die Geheimagentin Helene an, die sich schließlich als seine Frau ausgibt und mit ihm als Frau Lenox die Grenze überquert. Von da an ist Herr Lenox in die Hände Helenes gegeben, denn auf Fußvergehen steht eine nicht geringe Strafe. Die Agentin arbeitet eifrig und ihr angeblicher Gatte sieht manche Schwierigkeit voraus. Schließlich wendet sich doch alles zum Guten, denn Lenox' Frau erscheint und Helene gelingt die Flucht ins Ausland. In den Hauptrollen spielen Renate Müller, Georg Alexander, Grethe Weiser und Walter Frank. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film nur noch heute.

Uli „Verspieltes Leben“

Dieser Film schildert die Lebens- und Herzensodyssee einer Frau von 1913 bis 1925. Brigitte Horney erscheint in der Rolle dieser Frau seit etwa einem Jahrzehnt erstmals wieder in einem deutschen Film. In diesem Stück ist sie umgeben von den Darstellern Axel von Ambesser, Kurt Meisel, Kurt Waitzmann, Hans Quest, Rolf Moebius, Edith Schultze-Westrum, Erich Ponto u. a. Brigitte Horney, die sich mit ihren Filmen „Befreite Hände“, „Du und ich“, „Geliebte Welt“ und „Münchenhausen“ die Herzen der Kinobesucher eroberte, mag die Spitze ihres Ruhms überschritten haben, immerhin zeigt sie auch in diesem Film noch Schönheit und Charme. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film nur noch heute.

Die E3 gratuliert

Spinnerei, Geburtstage. Am 30. Aug. feiert Textil-Kaufmann Leo Heinrich Kratz, Pforzheimer Straße 88b seinen 70. und am gleichen Tag Frau Frieda Lott geb. Lascher ihren 88. Geburtstag. Wir gratulieren.

Bereins-Nachrichten

Kolpingfamilie Ettlingen

Anläßlich des Nordbadischen Kolpingtages am 1. und 2. September fährt am Sonntagmorgen 6.30 Uhr ab Karlsruhe Kolpinghaus ein Omnibus nach Schwetzingen.

Teilnehmer können sich bis Freitag bei P. Weickenmeier, Kirchengasse 2, melden. Der Fahrpreis beträgt 4.— DM.

Kirchenchor St. Martin

Freitag abend 20.15 Uhr Singstunde in der Schüllerschule. Bitte pünktlich und vollzählig erscheinen.

Ettlinger Segelflieger auf der Wasserkuppe

40 000 trafen sich auf dem Berg der Segelflieger



Obiges Bild zeigt eine Neukonstruktion von Edmund Schneider (früher Grunau-Werke) vom Typ Grunau Baby III, die der Luftsportverein Albau im Bau hat. Die Maschine hat eine Spannweite von 15 m mit einem Leergewicht von 170 kg und soll bis zum nächsten Frühjahr fertiggestellt sein.

Der Wettergott meinte es tatsächlich gut, als am vergangenen Samstag eine kleine Gruppe des Luftsportvereins Albau mit einem von einer hiesigen Firma zur Verfügung gestellten Fahrzeug zur Rhön fuhren. Nach einer stündigen Fahrt wurde gegen Mittag die Wasserkuppe erreicht und schon sah man die ersten Segelflugzeuge am Himmel ihre Kreise ziehen. Hier standen die neuen Baumuster vom Typ Grunau Doppelstutzer E.S. 49 und Grunau III, welche oben zu sehen ist, neben den alten treuen silberglänzenden Vögeln Grunau Baby II, Kranich, Minimoa, um nur einige davon zu nennen. Ferner sahen wir die erste deutsche Segelflugzeugkonstruktion „Doppelraab“, die nach dem Krieg gebaut und vom Erbauer selbst eingeflogen wurde. Ferner konnten wir feststellen, daß es Vereine und Gruppen gab, die in der kurzen Zeit seit der endgültigen Genehmigung und Bauerlaubnis im Juni schon eigene Segelflugzeuge besaßen.

An den verschiedenen Startstellen war reger Flugbetrieb. So waren der uns schon bekannte Weltrekordsegelflieger Ernst Jachmann und sein französischer Freund Henry Marchand sowie Fritz Stamer und Hanna Reitsch erschienen. Hierbei war uns Gelegenheit gegeben, mit den führenden Persönlichkeiten selbst ins Gespräch zu kommen. Bereits am Samstag waren nahezu 20 000 in Gersfeld erschienen, um an der Eröffnungsfeier teilzunehmen. Der Vizepräsident Fritz Stamer begrüßte die Vertreter der Bundesrepublik, der Hohen Kommission, der Länderregierungen, der ausländischen Teilnehmer sowie den alten Rhönvater Urinus.

Schon in aller Frühe strömten am Sonntag Tausende von begeisterten Segelflieger und Zuschauer hinauf auf die 970 Meter hohe historische Segelflugstätte. Nach der Kranzniederlegung am Fliegerehrenmal erfolgte bei strahlendem Sonnenschein Start auf Start. Hierbei war es uns vergönnt, zusammen mit den Kameraden aus Frankreich, England, Österreich und der Schweiz am Flugbetrieb teilzunehmen und endlich nach vielen Jahren wieder einmal in der „Kiste“ zu sitzen. Welch ein herrliches Gefühl, gleich dem Vogel in der Luft durch den Äther und über Hügel und Täler segeln zu können. Interessante Neuigkeiten konnten besprochen werden. So endeten zwei wunderschöne Tage, die denen, die teilgenommen haben, unvergänglich bleiben werden.

Auf der Heimreise haben wir uns zum Ziele gesteckt, unermüdet am Bau unserer Grunau III zu arbeiten, um im Juli 1952 am ersten Segelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe teilnehmen zu können. Einige unserer Mitglieder hatten schon mehrmals die Möglichkeit, durch das kameradschaftliche Entgegenkommen der französischen Segelflieger in Speyer ihre ersten Nachkriegsstarts hinter sich zu bringen.

An dieser Stelle möchten wir es nicht veräumen, all denjenigen zu danken, die den Aufbau des Luftsportvereins Albau gefördert haben und dabei gleichzeitig die Bitte aussprechen, den Bau und die Finanzierung unserer ersten Maschine weiterhin zu unterstützen, damit bis zum kommenden Frühjahr auch über unserer schönen Heimat diese Maschine ihre Kreise ziehen kann. H. F.



Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reitsch kann lachen. Sie freut sich über das gelungene erste große Segelflögertreffen nach Kriegsende, das auf der traditionsreichen Wasserkuppe stattgefunden hat.

Sport-Nachrichten der EZ

Heimstart des FV. auf dem Wasen gegen FV. Odenheim

Nach dem glücklichen Auswärtsstart am vergangenen Sonntag beim 1. FC. Ispringen, der einen Sieg und damit die ersten Punkte brachte, erlebt der Ettlinger Wasen am kommenden Sonntag das erste Verbandsspiel des Fußballvereins in heimischer Umgebung gegen den FV. Odenheim.

Durch die neue Staffeleinteilung trifft Ettlingen nach 2jähriger Pause erstmals wieder auf Vereine des Kreises Bruchsal. Die Gäste sind aus früheren Begegnungen als eine technisch und kämpferisch qualifizierte Mannschaft bekannt. Auch im vergangenen Jahr zählte Odenheim zu den Spitzenmannschaften in der 2. Amateurliga Mittelbadens. Der sonntägliche Start der Gäste beim ASV. Hagsfeld war weniger glücklich und führte zu einer 4:1 Niederlage. Man darf daher am kommenden Sonntag auf dem Wasen mit einem äußerst spannenden und interessanten Spiel rechnen können. Der FV. wird natürlich nichts unversucht lassen, auch in der zweiten Spielrunde mit einem Erfolg aufzuwarten. Die Mannschaft hat sich zur richtigen Zeit gefunden und verfügt über eine technisch ausgeglichene Mannschaft.

Bei dieser Gelegenheit ein ernstes Wort an die Spielbesucher: Die Verbandsspiele nehmen im Reigen der Spielbegegnungen eines Fußballvereins immer eine besondere Stellung ein. Es geht bei diesen Spielen um Sieg und Punkte und um eine Meisterschaft. Jeder Verein ist dabei bestrebt, in erster Linie die Heimspiele ohne Niederlage durchzustehen. Die Mannschaften werden immer versuchen, gerade in heimischer Umgebung ihr Bestes zu geben und die Anhänger nicht zu enttäuschen. Andererseits ist aber das Mitgehen der Zuschauer auf einen Spielausgang von ausschlaggebender Bedeutung. Es darf natürlich nicht so aufgefaßt werden, daß der Sieg unter allen Umständen errungen werden muß. Hier gilt der Grundsatz, daß der Bessere gewinnen soll. Das muß auch von den Zuschauern neidlos anerkannt werden. Der Schiedsrichter ist hierbei der Unparteiliche, dessen Entscheidungen allein Gültigkeit haben. Aber auch er ist nicht fehlerlos, trotzdem wird er bemüht sein, die Entscheidungen nach Recht und Gewissen zu beurteilen. Bisher darf Ettlingen für sich in Anspruch nehmen, ein korrektes und vorurteilloses Publikum

zu besitzen. Diese Anerkennung soll uns auch nach Beendigung der nunmehr begonnenen Runde zuteil kommen. Die Vereinsleitung hofft daher Verständnis zu finden und erwartet, daß den Anweisungen der Platzaufsicht jederzeit entsprochen wird. In keiner Weise werden Ausschreitungen geduldet; Radnautlustige müssen mit unnachlässigster Strenge rechnen.

Vom Sport

Am kommenden Sonntag beginnen die Punktspiele der B-Klassenvereine des Kreises Karlsruhe. In der Staffel 2 (Albtal) stehen folgende Begegnungen auf dem Programm: Spinnerrei — Auerbach; Herrenalb — Völkersbach; Reichenbach — Spielberg; Mutschelbach — Schöllbrunn und Etzenrot — Pfaffenrot. Bei den ersten drei Begegnungen dürften die Platzbesitzer als Sieger hervorgehen, während bei den zwei letzteren Begegnungen die Gäste einen Sieg mit nach Hause nehmen dürften.

Um die Rasenkraftsport-Meisterschaft

200 Meldungen für Karlsruhe Am 1. und 2. September wird sich in Karlsruhe die deutsche Rasenkraftsport-Elite zum Kampf um die Deutsche Meisterschaft stellen. Der Rasenkraftsport umfaßt die Disziplinen Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen, Ringgewichtheben und Taueziehen. Das größte Interesse gilt dem Hammerwerfer-Turnier um den „Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe“. Nicht nur die deutschen Werfer-Asse Wolf (Karlsruhe), Storch (Fulda), Mayer und Hausmann (München), Hein (Hamburg), Blask (Frankfurt), Stärker (Fürth) und Hagenburger (Mannheim), werden anwesend sein, sondern auch der beste italienische Werfer Tadda, der vom Stuttgarter Länderkampf kommt.

Im Rahmen der Meisterschaften werden auch die besten deutschen Ringer und Gewichtheber in den Altersklassen ermittelt. Unter anderem treffen hier aufeinander: der ehemalige Europameister Hering (München) und die mehrfachen Deutschen Meister im Gewichtheben Schäfer (Stuttgart), Obeschraf (Trier) und Gary (Marburg). Mit rund 300 Meldungen sind die Meisterschaften hervorragend besetzt und versprechen gute Leistungen.

Vor wichtigen Beschlüssen des Skiverbandes

Der Deutsche Skiverband, der seit einigen Monaten seinen Sitz in Stuttgart hat, hält am Wochenende in Stuttgart seine diesjährige Vertreterversammlung ab. Bereits am Samstag tagen die Ausschüsse für Sport, Touristik, Verkehr und Kampfrichter. Am Nachmittag tritt das erweiterte Präsidium zu einer Tagung zusammen. Der Sonntag bringt die Neuwahlen innerhalb der Vertreterversammlung, bei der wichtige Beschlüsse vor allem im Hinblick auf die Olympischen Spiele zu erwarten sind.

Aus dem Albgau

Bruchhausen berichtet

Neuwahlen im Fußballverein

Bruchhausen, Am Samstag, 25. August fand im Vereinslokal zum „Hirsch“ die Generalversammlung des Fußballvereins „Alemannia“ statt. Nach Begrüßung durch den 1. Vorstand Heinz verließ der 2. Vorstand Adolf Speck jun. in Abwesenheit des Schriftführers Müller den Geschäftsbericht, der volle Zustimmung fand. Anschließend gab der Kassier Josef Stemmler den Kassenbericht bekannt; auch hier war nichts einzuwenden. Der Gesamtverwaltung wurde Entlastung erteilt. Nun kamen als heikelster Punkt des Abends die Neuwahlen. Nach langem Ablehnen nahm der bisherige 1. Vorstand Florian Heinz sein Amt wieder an; auch der 2. Vorstand Adolf Speck jun. erklärte sich bereit, dieses Amt wieder anzunehmen; ihm wurde auch die Geschäftsführung übertragen. Als Kassier wurde Josef Stemmler einstimmig wiedergewählt. Kassensprüfer wurden Josef Dehm und Franz Göhring. Zum Protokollführer wurde Ludwig Graf und zum Schriftführer Kurt Gerlach gewählt. Als Trainer bleibt weiterhin Herr Ahl aus Karlsruhe im Amt. Zu Ballwarten wurden die beiden Brüder Fabian Maier und Adolf Maier und als Platzwart Albin Maier bestimmt. Nach einer sehr regen Aussprache schloß der 1. Vorstand Heinz mit Worten des Dankes an alle Anwesenden die gut verlaufene Versammlung.

Die 1. Mannschaft bestritt am 26. August ein Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft Hohwart bei Pforzheim, das die Gäste mit 2:5 Toren gewinnen konnten.

Am 30. August feiert Frau Rosa Kiefer ihren 75. und Frau Theresia Rudérfer ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren.

Mörsch

Jugendheim St. Bernhard eingeweiht

Mörsch. Zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Einweihungsfeier hatte sich die katholische Jugend am Sonntagabend in ihrem neuen Jugendheim eingefunden. Durch eine lobenswerte Gemeinschaftsarbeit ist es gelungen, unter der Bühne der Bernhardshalle ein Jugendheim auszubauen, das in seiner Raumgestaltung und Ausschmückung den Geist der Jugend ausstrahlt. In verschiedenen Ansprachen wurde auf die Notwendigkeit einer einwandfreien und aufbauenden Jugendarbeit hingewiesen. Von jugendfrischen Gesängen umrahmt, hinterließ die Feierstunde einen tiefen Eindruck. Möge das neue Heim, vom Bernhardgeist durchdrungen, dem es geweiht ist, eine Arbeitsstätte des Geistes werden, so wird der katholischen Jugend die Sonne nie untergehen. Ir.

Pfaffenrot

Ottheimfahrt der Schule

Pfaffenrot. Die Oberklassen der Pfaffenrotter Schule unternahmen am Samstag eine Theaterfahrt zur Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ in Ottheim. Unter der Leitung von Fräulein Böfler fanden sich 33 Kinder und Eltern im Omnibus zusammen, der mittags abfuhr und abends gegen 8 Uhr mit Sang und Klang heimkehrte. Das Schauspiel selbst war für alle ein ganz großes festliches Erlebnis, die Kinder und Mütter empfanden die Vorgänge auf der Bühne nahezu als Wirklichkeit; Geßler wurde glühend gehaßt und Telli Tat erregte einen Beifallssturm sondergleichen. Viel Freude erweckten die schönen Einlagen von Volkstänzen und die großen Landschaftsbilder und Gruppen des Schweizervolks.

Lehrerwechsel

Von der hiesigen Schule nach Karlsruhe versetzt wurde die Lehrerin Fräulein Rückber nach 13jähriger Tätigkeit, ebenso Hauptlehrer Fauser, der 17 Jahre in Pfaffenrot gewirkt und auch den Pfaffenrotter Gesangverein „Freundschaft“ zu hoher künstlerischer Vollendung geführt hat; er behält die künstlerische Leitung des Chores aber weiter. Der Abschied zeigte, daß beide Lehrer in den Herzen der Schüler und Schülerinnen und auch der übrigen Dorfleute eine Heimat gefunden hatten und es wird sie keiner vergessen. — Als neuer Lehrer ist Herr Holkerbach eingezogen.

Am kommenden Sonntag, 2. September veranstaltet der Pfaffenrotter Gesangverein „Freundschaft“ ein Gartenfest und zwar wie im Vorjahr in der Dreschhalle und auf der Wiese.

Geflügelensendungen werden überwacht

Das württemberg-badische Innenministerium hat wegen der starken Ausbreitung der Hühnerpest angeordnet, daß alle durch Geflügelhändler nach Württemberg eingeführten Geflügelensendungen am Entladeort acht Tage lang polizeilich beobachtet werden müssen. Als Geflügelhändler im Sinne des Viehschuchengesetzes gelten auch Geflügelhändler und andere Geflügelhalter, die ihren Bestand durch Zukauf ergänzen und Tiere ihres Bestandes weiter veräußern.

Postzahlungsverkehr mit Luxemburg

Vom 1. September an ist der bargeldlose Überweisungsdienst im Postscheckverkehr zwischen der Bundesrepublik und Luxemburg wieder möglich. Von deutscher Seite sind jedoch vorläufig nur devisengenehmigungspflichtige Zahlungen auf Grund sogenannter ND-Genehmigung zugelassen. Von Luxemburg aus können jedoch auch Zahlungen für Warenlieferungen auf dem Postscheckwege beglichen werden.

Einkommensteuer-Erklärungen sind fällig

Die Erklärungen für die Einkommensteuer und die Feststellungen von Einkünften, Körperschaftsteuern, Gewerbesteuern und Umsatzsteuern für das Kalenderjahr 1950 sind nach einer Bekanntmachung des badischen Finanzministeriums vom 1. bis 30. September bei den badischen Finanzämtern abzugeben.

Aus dem Gerichtssaal

4 Monate wegen Tierquälerei

Vor etwa einem Vierteljahr erfuhren unsere Leser durch den Bericht der Landespolizei von der rohen Handlungsweise eines Tierquälers an einem Hund, den er schlachten wollte. Dieser Mann, ein 74jähriger Rentner aus Reichenbach, mußte sich jetzt wegen seiner rohen Tat vor dem Ettlinger Amtsgericht verantworten.

Der Rentner hatte sich für drei Mark einen Wolfshund gekauft, den er schlachten wollte. Zusammen mit seinem sechsjährigen Enkel ging er an einen Waldrand in der Nähe von Reichenbach und versetzte dort dem Hund mehrere Schläge mit einem kleinen Hammer, um ihn zu betäuben. Das Tier mußte sich dabei losgerissen haben und in seiner Todesangst um den Baum herumgerannt sein. Schließlich zog er den Hund ab, ohne daß er getötet war. Ein Tierfreund, der von seiner Frau auf das Schreien des Hundes aufmerksam gemacht wurde, traf den Rentner an, wie er noch mit dem Tier beschäftigt war. Er stellte den Mann zur Rede und wollte ihn befehlen, daß eine solche Quälerei nicht angehe. Als der Tierquäler jedoch nicht auf ihn hörte, zeigte er den Fall der Polizei an.

Ein Sachverständiger stellte vor dem Amtsgericht Ettligen fest, daß der Hund schlecht oder überhaupt nicht gestochen und bei lebendigem Leib abgezogen wurde. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Monaten.

Damit hat die Tat eines rohen Menschen seinen Sühne gefunden, die in allen Bevölkerungskreisen tiefe Abscheu erregte. Ganz besonders verwerflich ist es aber, daß der Tierquäler bei seiner unmenschlichen Tat sein 6jähriges Enkelkind bei sich hatte. Außerdem sahen ihm noch einige andere Kinder bei seinem Treiben zu. Welche Eindrücke mögen diese Kinder von der Behandlung eines Tieres durch einen rücksichtslosen, verrohten Menschen mit nach Hause gebracht haben?

Es war keine Unfallflucht

Ein 30jähriger Kaufmann aus Östringen bei Bruchsal, der wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unfallflucht einen Strafbefehl über 6 Wochen Gefängnis erhalten hatte, erhob gegen dieses Urteil Einspruch und mußte deshalb zu der Verhandlung vor dem Ettlinger Amtsgericht erscheinen. An einem Aprilabend war er auf der abschüssigen Straße von Etzenrot nach Neudorf in langsamer Fahrt unterwegs. Dabei begegnete er einem Motorradfahrer, der ebenfalls nur etwa 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit fuhr. Der Lieferwagen fuhr zu weit links und riß mit der Stoßstange des Sozius des Motorrads herunter. Dabei wurde der Beifahrer verletzt. Der Fahrer des Lieferwagens hielt nicht an, sondern er fuhr weiter, so als ob er nichts bemerkt hätte. Das gab er auch in der Verhandlung an, wo ihn auch der Motorradfahrer

unterstützte, der als Zeuge geladen war. Er sagte aus, daß das Fahrzeug laufend Fehlzündung hatte und man deshalb kein Geräusch wahrnehmen konnte. Außerdem fuhren beide Fahrzeuge so langsam, daß der Stoß des Zusammenpralls kaum zu bemerken war. Das Gericht sprach daraufhin den Angeklagten von der Anklage der Unfallflucht frei und verminderte die Strafe auf 20 Tage Gefängnis, umgewandelt in 150 DM Geldstrafe.

Was geschah am 23. Juli in Mörsch?

Amerikanisches Militärgericht verhandelte in Ettligen über den Diebstahl einer Uhr

Rheinlandkaserne Raum 401: ein weißgetünchter Saal im Dachgeschoß. Dort tagte gestern ein amerikanisches „Mittleres Militärgericht“ unter dem Vorsitz von Major Savage. Die Richter nahmen an einer Tischreihe Platz, hinter der das amerikanische Sternbanner aufgestellt war. An Quertischen saßen rechts der Rechtsanwalt mit Protokollführerin und Dolmetscherin (zwei sprachgewandte deutsche Sekretärinnen), links der Verteidiger und der Angeklagte. Alle Mitglieder des Gerichts waren Offiziere, die vom Regimentskommandeur dazu berufen wurden. Juristische Ausbildung ist dazu nicht notwendig, aber Kenntnis der Militärgesetze.

Der große Unterschied zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Gerichtswesen wurde auch bei dieser Verhandlung deutlich. Nach amerikanischer Auffassung ist das Richterkollegium der Unparteiliche zwischen Staatsanwalt und Verteidiger. Dem Staatsanwalt obliegt es, dem Gericht die Schuld eines Angeklagten durch Dokumente und Zeugenaussagen zu beweisen, während der Angeklagte über sich selbst nichts Belastendes zu sagen braucht und sein offiziell eingesetzter Verteidiger ihm einen erheblichen Rechtsschutz zu geben vermag.

Bei der gestrigen Verhandlung in Ettligen war ein amerikanischer Soldat angeklagt, in einem Mörscher Uhrengeschäft eine Uhr im Wert von 68— DM gestohlen zu haben. Der Staatsanwalt-Offizier vereidigte zuerst die Richter und den Verteidiger und lud dann der Reihe nach die draußen wartenden Zeugen vor. Zuerst schilderte eine junge Frau aus Durmersheim, die im Geschäft ihres Onkels in Mörsch tätig ist, daß der Soldat mit einer deutschen Begleiterin im Laden erschienen sei und sich Uhren zeigen ließ, die ihm auf den Ladentisch vorgelegt wurden. Dann wollte er eine Armbanduhr im Schaufenster sehen. Die Verkäuferin schlug vor, er solle ihr von außen zeigen, welche er sehen wolle. Da aber seine Begleiterin keine Anstalten machte, nach draußen mitzukommen, blieb auch die Verkäuferin im Laden und wandte sich zum Schaufenster, um die Uhr herauszuholen. Als sie zum Ladentisch zurückkam, seien statt 6 Uhren nur noch 5 dagewesen. Sie stellte nun die beiden zur Rede, aber die Begleiterin leugnete und ging mit dem amerikanischen Soldaten aus dem Laden. Die Ver-

Table with exchange rates for various currencies: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien, Berlin.

die Urteilsverkündung erfolgte: der schuldige Angeklagte erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, muß 6 Monate lang je 50 Dollars zahlen und wird unehrenhaft aus der Armee entlassen. Gewiß eine harte, aber notwendige Strafe für einen raffinierten Uhrendiebstahl, den der Soldat seiner Freundin zuliebe ausführte, wobei erschwerend hinzukommt, daß er sich unerlaubt von seiner Truppe entfernt hatte. Das Urteil wird erst rechtskräftig, wenn es von der vorgesetzten Dienststelle der amerikanischen Armee bestätigt ist.

Die Gerichtsoffiziere und Sergeant Moser, die anschließend der Presse noch verschiedene Fragen beantworteten, wiesen vor allem darauf hin, daß in einer Armee keine Diebstähle geduldet werden können und daß die deutsche Bevölkerung gegen jeden derartigen Übergriff geschützt werden solle. Die Verhandlung und das Urteil haben bewiesen, daß die amerikanische Armee streng über die Disziplin wacht und dabei doch sich genau an Recht und Gesetz hält, so daß in jedem Soldaten der Bürger geachtet wird, solange ihm keine Schuld nachgewiesen ist. Bei dieser praktischen Verständigungsarbeit durch strenge Rechtspflege ist die Leistung der deutschen Protokollführerin Frl. Bardi und der Dolmetscherin nicht zu unterschätzen, die durch ihre korrekte Art der Vermittlung zwischen den amerikanischen Gerichtsmitgliedern und den deutschen Zeugen in vorbildlicher Weise der Rechtsfindung dienen. Ein solches Verfahren vermag der deutschen Bevölkerung, die durch manche Erlebnisse des Besatzungsregimes enttäuscht ist, die Beruhigung zu geben, daß die Rechtsbereitschaft viel größer geworden ist. Dies möge als ein erneuter Beweis dafür gelten, daß die schlimmen Folgen des Krieges allmählich überwunden werden und die Ordnung in der europäisch-amerikanischen Schicksalsgemeinschaft gefestigt wird.

Table with weather and location information: Rheinwasserstand am 29. 8., Konstanz, Breisach, Maxau, Caub.

Wettervorhersage

Donnerstag und Freitag überwiegend heiter. Von örtlichen leichten Gewittern abgesehen, trocken und warm mit Höchsttemperaturen zwischen 25 und 30 Grad.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +19°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Advertisement for Badenia-Putzoel, describing it as a cleaning agent for floors and walls.

Advertisement for Schlachttag at Gasthaus zum Kreuz, offering various goods for sale.

Advertisement for Stellenangebote (job openings) for a girl in a household and a serious representative.

Advertisement for Läftige Haare (straight hair) using Artisin hair cream.

Advertisement for Sanella margarine, featuring a woman and child and a box of Sanella.

Advertisement for Sanella margarine, highlighting its freshness and health benefits.

Advertisement for Hermann Streng and Hella Streng, located at Marktplatz 4.

Obituary notice for Frieda Mackert, geb. Findling, who passed away on August 29, 1951.

City notice (Stadt-Bekanntmachungen) regarding the payment of taxes and the election of a citizen.

Advertisement for Straub-Kaltwelle, a hair curling iron.

Advertisement for Volksbühne Badische Staatstheater, listing plays and ticket prices.

Advertisement for Zum Herbst u. Schulbeginn, featuring Béla Mayer shoes.

Advertisement for Béla Mayer shoes, specializing in children's and youth shoes.

Advertisement for Korbkinderwagen (toy cars) for sale.

Advertisement for Cichon, a fish and food store, listing various products.

Umschau in Karlsruhe

Omnibuslinie Karlsruhe - Wertheim
Karlsruhe (HS). Da die Zugverbindungen von Karlsruhe nach dem Frankenland über die Odenwaldbahn wenig befriedigt...

Karlsruher Piraten grüßen von der Mosel

Karlsruhe. (Eig. Ber.) Während des Sommerschlussverkaufs, in der Nacht zum 8. Aug. stiegen Einbrecher über ein Baugerüst durch ein Fenster in die Verkaufsräume des zweiten Stockes eines hiesigen Kaufhauses ein...

Aus der badischen Heimat

Nur einwandfreie Tabake

Bruchsal (Gwb). Die Tabakbauvereine des Kraichgau und des Brühlraus, die zu den ältesten Tabakbaukreisen Deutschlands gehören...

Auch reife Feigen in der Hardt

Graben H.S. Nicht nur an der Bergstraße mit ihrem bevorzugten Klima, sondern auch in Graben gibt es reife Feigen...

Sender Heidelberg wird in Betrieb genommen

Heidelberg (Ida). Der Mittelwellensender des Süddeutschen Rundfunks in Heidelberg-Dossenheim nimmt am 1. September den Versuchsbetrieb auf...

Der Mann auf den Schienen

Baden-Baden (hpd). Er wollte nicht aus dem Leben scheiden, als er sich auf die Schienen legte. Der Mann war total betrunken...

Aufmerksamkeit ein Unfall vernetzt worden. Er konnte den Triebwagen gerade noch rechtzeitig zum Halten bringen.

Gesamtbadischer Handwerkertag in Rastatt

Rastatt (Jwb). Nord- und südbadische Handwerker treffen sich am 9. September in Rastatt zum 3. Badischen Handwerkertag...

Rastatter Herbstwoche vom 1. bis 10. Sept.

Rastatt (Ida). Am Samstag wird in Rastatt die mittelbadische Gewerbeschau eröffnet...

veranstalteten Rastatter Herbstwoche vom 1. bis 10. September stattfindet. Auf rund 7000 qm Ausstellungsfläche auf dem Rastatter Schloßplatz zeigen fast 200 Aussteller ihre Erzeugnisse...

Tankwagen steht Kopf

Säckingen. (swk). Zwischen Hauenstein und Albrück stürzte ein Tankwagen der Shell AG über eine Böschung rund 14 Meter tief ab...

Zwei neue Interventionen in Bonn

SPD und FDP verlangen Abstimmung, Wobler dagegen Verschiebung

Freiburg (Ida). Die SPD- und die FDP-Fraktionen des südbadischen Landtages haben den Bundesinnenminister telegraphisch gebeten...

Gleichzeitig hat die badische Regierung Bundeskanzler Dr. Adenauer erneut um eine kurzfristige Verschiebung des Abstimmungstermins gebeten...

Der Landtag verabschiedete gegen die Stimmen der SPD ein Landesgesetz zur Aufhebung der Verordnung über Familienstiftungen vom 17. Mai 1949...

Der Kehler Hafenervertrag

Staatspräsident Wobler beantwortete eine Anfrage der KPD, die der Regierung die Befugnis zum Abschluß des Kehler Hafenertrages ab sprach...

Versorgung der Minister

Finanzminister Dr. Eckert teilte auf eine Anfrage der SPD mit, daß keine Minister der zur Zeit amtierenden badischen Regierung zu

Ministerialdirektoren oder -räten ernannt worden seien, sofern sie nicht früher schon im Beamtenverhältnis gestanden hätten...

Das Interesse an der Sitzung des badischen Landtages war nicht allzu groß. Die Zuschauerplätze waren fast leer...

Gegebenenfalls „Kleiner Südweststaat“

Scharfe Erklärung der Tübinger Regierung - Badische Haltung mißbilligt

Tübingen (UP). Staatspräsident Dr. Gebhard Müller kündigte in einer Regierungserklärung vor dem Landtag von Württemberg-Hohenzollern an...

Der Staatspräsident erklärte, die Geduld der Tübinger Regierung sei durch die bisherige Verzögerungstaktik Badens bei der Länderneugliederung erschöpft...

Wie Dr. Müller weiter ausführte, erwartet die Tübinger Landesregierung, daß die Bundesregierung für die Durchführung des Neugliederungsgesetzes auch im Lande Baden Sorge tragen werde...

Kreuz und quer durch Baden

Mannheim. Vom 2. bis 30. September werden in der Mannheimer Kunsthalle unter der Bezeichnung „Farbige Graphik“ Farb-Lithographien und farbige Holzschnitte ausgestellt...

Heidelberg. Die niederländische Regierung hat die Gärtnervereinigung „Viola“ in Heidelberg-Handschuhsheim für September zu einer Besichtigungsreise durch holländische Gartenbaugelände eingeladen...

Konstanz. Ein Bauer aus Münsterlingen wurde bei dem Versuch, einen entlaufenen Stier wieder einzufangen, von dem Tier so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb...

Baden-Baden. Auf bisher noch nicht geklärte Weise geriet in Gornsbach ein Kraftwagen auf den Bürgersteig. Ein dort wartendes Mädchen wurde an die Wand eines Hauses gedrückt...

Pforzheim. Eine 30jährige Frau wurde in der Gemeinde Kleinsteinhach erhängt aufgefunden. Man nimmt an, daß sie aus Schwermut den Tod suchte...

Oppenau. Ein zwei Jahre altes Kind fiel in einem unbewachten Augenblick in einen auf dem Boden abgestellten Suppentopf...

Schweizingen. Mit 18 gegen 2 Stimmen der KP hat der Gemeinderat von Schweizingen dem Haushaltplan und der Haushaltsatzung für das Rechnungsjahr 1951 zugestimmt...

Freiburg. In einem unbewachten Augenblick tranken zwei Kinder aus einer Flasche, in der sich Ameisengift befand. Mit schweren Vergiftungserscheinungen mußten die Kinder in das Krankenhaus eingeliefert werden...

150 DM Strafe für Pflanzentrevir

Donauschingen (UP). Das Amtsgericht Donauschingen verurteilte mehrere Personen wegen Plünderung des schönsten deutschen Orchideen-Gebietes zu Geldstrafen bis zu 150 DM...



Roman-Verlag Dötsch & Holl, München 15
40. Fortsetzung

Ralf Hartmann sah das Mädchen vor ihm an. Sie war blaß und schmal geworden. Saß die Sache so tief? Er hätte ihr Ruhe gönnen wollen...

„Komm her, Kleines“, sagte er väterlich, zog das Mädchen an sich und sah ihr tief in das lenzige Blau der klaren Augen.

„Glaubst du, daß ich immer nur dein Bestes will?“

„Schau! Du hast sehr schnell den Mann gefunden, den du zu lieben scheinst! Das kann ein großes Glück sein! Aber auch ein furchtbares, entsetzliches Unglück! Und davor möchte ich dich bewahren! Schau, deshalb muß ich dich beide auf die Probe stellen! Ich muß wissen, ob dich der Mann, den du liebst, doch auch weiterhin lieben wird, wenn Monate der Trennung, der Einsamkeit zwischen euch liegen. Verstehst du das?“

„Ich will gern warten“, sagte sie tapfer. „Und Karl auch. Dann wirst du auch sehen, Onkel Ralf, daß du uns und unserem Glück vertrauen kannst.“

Sie sagte es ganz schlicht und ernst, aber es lag so viel Sicherheit und ruhiges Gefühl im Ton ihrer Stimme, daß Ralf aufhorchte und liebevoll hinrutselte:

„Dann werde ich mich sehr für dich freuen. Und nun wollen wir arbeiten.“

„Du weißt ja, was hier vorgeht, Lonny! Die Arbeiter wollen in den Streik treten. Sie können dadurch mein ganzes Lebenswerk zerstören. Ich will ihnen eine Lohnforderung bewilligen. Aber ich kann nicht über eine Grenze hinausgehen, ohne die Werke zu gefährden. Aber sie werden mich dazu zwingen wollen. Nun gibt es Arbeit, Verhandlungen mit den Führern der Arbeiter, mit der Regierung, mit den Verbänden...“

„Er nahm die Hand des Mädchens. „Lieb daß du gekommen bist, kleine Arbeitsbiene! Glaube mir, ich kann deine Hilfe brauchen.“

„Bis spät in die Nacht hinein brannten noch die Lichter in dem kleinen Büro.“

Edith Hartmann hielt eine wichtige Zwiesprache. Rechtsanwalt Dr. Berner, ein alter Freund ihres Vaters, geriet fast außer Fassung bei den sensationellen Mitteilungen der jungen Frau.

„Die rechtlichen Schritte einer Scheidung sind Ihnen ja bekannt, gnädige Frau“, meinte er dann, sich sachlich fassend.

„Und Sie wissen ja, eine Ehe ist nach den Gesetzen Ihrer Kirche nicht lösbar, denken Sie daran, tragen Sie keine Konflikte in Ihr Leben, die Sie später nicht lösen können.“

Edith nickte.

Sie wußte es ja selbst, Ralf hatte wohl davon gesprochen, daß sie mit der Zeit ein getrenntes Leben führen würden. Aber nun hatte sie nichts mehr darüber gehört.

Sie zuckte hilflos die Achseln. Dann begann sie sich.

„Bitte, lieber Doktor, erwähnen Sie bei Papa noch nichts davon“, meinte sie bittern. „Ich möchte ihn nicht erregen.“

Im selben Augenblick trat Olga Nestrup auf sie zu.

„Aber, Kindchen, schön nach Hause!“ fragte sie vorwurfsvoll und wies auf die kurze, weiße Pelzjacke, die Edith über das elfenbeinschimmernde Abendkleid gezogen hatte.

„Sei mir nicht böse“, meinte Edith müde. „Ich kann nicht mehr, es war sehr hübsch bei dir.“

Sie fuhr heim in ihr einsames, schönes Zuhause.

Ralf war abgereist, Lonny ihm gefolgt. Die beiden hatten ihre Arbeit, ihr Leben. Und sie?

Ein grenzenloser Ekel vor dem Leben erfaßte sie plötzlich, eine wilde und schmerzliche Sehnsucht, zu vergessen: Ralfs harte Worte, sein kühles, spöttisches Lächeln, das ihm so fremd war und ihn ganz veränderte, den quälenden, drückenden Schmerz in der Brust, der sie nicht mehr losließ.

Eine wilde Sehnsucht überkam sie nach einem guten, lieben Wort ihres Mannes, nach einer Zärtlichkeit, nach dem Gefühl des Zusammengehörens, nach Gemeinsamkeit und Erfüllung.

Vorbei, aus!

Edith Hartmann schlug die Hände vor das Gesicht. Was hatte sie alles versucht, um gutzumachen? Sie hatte sich gedemütigt, sie hatte gebeten, kleine weibliche Listenersonnen, alles vergebens! Ralfs Liebe war tot und nicht wieder zum Leben zu erwecken.

„Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt. Für die SPD sagte Professor Carlo Schmid: „Wir lassen es uns nicht mehr gefallen, daß der Provinzialismus eines einzelnen Mannes die Selbstorganisation Deutschlands verhindert.“

Professor Schmid bezeichnete Wohlbes „verfassungstreuen Gesetzeshorsam“ als Präzedenzfall überlebensartiger Sorte. Die Bundesregierung müsse ein Gesetz mit Sanktionen schaffen für den Fall, daß ein Land rechtmäßig erlassene Anordnungen der Bundesregierung nicht ausführe.

Im übrigen vertrat Carlo Schmid die Überzeugung, daß das badische Volk Wohlbes spätestens nach drei Monaten die Quittung geben werde.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

Die Regierungserklärung wurde von allen Parteien des Landtages, mit Ausnahme eines einzelnen kommunistischen Abgeordneten, gebilligt.

# AUS UNSERER HEIMAT

## Die Schmuckwarenindustrie bietet Chancen

Überalterung in den Betrieben — Handwerkliche und künstlerische Fähigkeiten nötig

Wie ein Volk, eine Gesellschaft oder ein Gemeinschaftsgebilde irgendwelcher Art sich altert, gliedert, sagt viel über seine Zukunft aus und namentlich die Soziologen wissen daraus erstaunliche Schlüsse zu ziehen. Auch in der Wirtschaft beeinflusst die vorhandene und zu erwartende Altersgliederung den Gang der Dinge mehr als vielfach bekannt. Jeder einzelne Betrieb pflegt längst sorgsam zu beobachten, aus welchen Jahrgängen sich seine Belegschaft zusammensetzt. Eine gewisse Überalterung muß sich zwangsläufig fast in allen Berufen und Wirtschaftszweigen zeigen, weil der Krieg in den mittleren und jetzt leistungsfähigsten Jahrgängen blutige Ernte gehalten hat. In der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie übersteigt jedoch das Maß der Überalterung bei weitem den Durchschnitt der übrigen Wirtschaft, so daß offensichtlich noch andere Gründe als die Kriegsausfälle mitspielen.

Betrachten wir einmal einige Altersgruppen. 35,5% aller Beschäftigten der Schmuckwarenindustrie in Pforzheim sind zwischen 25 und 44 Jahre alt, in jenem mittleren Alter also, das vom Krieg am härtesten betroffen worden ist. Im Landesdurchschnitt der Wirtschaft Württemberg-Badens liegt diese Altersgruppe bei 42%, um einiges höher also, so daß die Schmuckwarenindustrie aus den sich schon zusammenschumpfenden mittleren Jahrgängen noch schlechter bedacht ist als die übrige Wirtschaft. Wer nun vermutet, daß dann wohl die höheren Altersgruppen umso stärker vertreten sein müssen, wird durch die Statistik bestätigt. 47% aller Beschäftigten der Schmuckwarenindustrie sind älter als 45 Jahre, während im Landesdurchschnitt diese Gruppe nur 30,5% ausmacht. Ein Unterschied von 17%, dessen Tendenz noch deutlicher hervortritt, wenn man beachtet, daß allein 23% älter als 55 Jahre sind (Landesdurchschnitt 11,7%). So schlagend diese Ziffern die Überalterung in der Pforz-

heimer Schmuckwarenindustrie beweisen, so bleiben sie doch die Erklärung dafür schuldig. Die Betrachtung der jüngsten Altersgruppe wird sie uns liefern. Nur 17,3% aller Beschäftigten in der Schmuckwarenindustrie stehen in einem Alter bis zu 24 Jahren, während diese Gruppe im Landesdurchschnitt 27,5% aufweist und damit zahlenmäßig die stärkste ist, denn es ist zu beachten, daß sie bei unserer Betrachtung nur zehn Jahre einschließt, während die obengenannten Altersgruppen jeweils etwa 20 Jahre umfassen. Da diese jungen Jahrgänge von Kriegsausfällen kaum betroffen worden sind, liegt es auf der Hand, daß die Überalterung der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie, abgesehen von

## Johann der Lapp und feine Bauern

Bauer und Edelmann haben im Mittelalter nicht immer in besonders freundlichen Verhältnissen gelebt und gar oft haben die Bauern geseufzt, während der Edelmann in echt raubritterlicher Gesinnung ihres Schagens lachte.

Darum waren die Bauern von Wittershausen im Schwarzwald gar froh, in Johann von Zimmern einen kutseligen und freundlichen Herrn zu haben, mit dem sie sich wohl gar einen Spaß erlauben durften, und der um seiner Schwänke willen in der ganzen Umgegend den Beinamen „Johann der Lapp“ führte.

Einmal gedachten sie sich einen Spaß mit dem Grafen zu machen, gingen hinaus vor das Dorf an die Straße, die Johann von Zimmern kommen mußte, und setzten sich da in einen Kreis so eng zusammen, daß ihre Füße sich ineinander verstrickten. Als sie nun des Grafen ansichtig wurden, fingen sie an, in seltsamer Weise miteinander zu hadern, verzerrten die Gesichter und schrien jämmerlich um Hilfe.

Da kam der Graf heran und fragte, was sie miteinander hätten. Als ihn die Bauern baten,

den allgemeinen soziologischen Faktoren, im Grunde ein Nachwuchsproblem ist.

Und so ist es auch. Die geringe Zahl der Lehrlinge in der Schmuckwarenindustrie spricht eine deutliche Sprache. Nur 5,6% aller Beschäftigten der Schmuckwarenindustrie sind Lehrlinge. Im Landesdurchschnitt sind es immerhin 9,4% und in der Uhrenindustrie in Pforzheim, die übrigens eine ganz andere Altersstruktur aufweist, sind es gar 13,5%. Es ist hier nicht der Raum, die Gründe des geringen Anteils an Jugendlichen darzulegen. Es soll nur darauf hingewiesen werden, daß sich manchem Jungen und manchem Mädchen, die sich hier und anderswo vergeblich um eine Lehrstelle bemühen, in der Schmuckwarenindustrie Berufe anbieten, die echte handwerkliche und künstlerische Fähigkeiten zu entfalten erlauben und berufliche Heimat bieten.

ihren Streit zu entscheiden, da sie ihre Beine untereinander verloren hätten und nicht wieder auseinanderfinden könnten, merkte er, daß sie es nur darauf abgesehen hatten, ihn zu foppen. Er gedachte, sie ob ihres Mutwillens zu strafen, versprach, ihren Streit zu schlichten, bedingte sich aber als Lohn einen Sack voll Korn aus, den die Bauern ihm schicken sollten.

Diese waren es zufrieden und versprachen sogar, eine schriftliche Urkunde darüber auszustellen, wenn sie erst ihre Beine wieder hätten.

Nun ergriff der Graf einen derben Stecken und schlug damit so unbarmherzig auf die Beine der Bauern los, daß jeder bald die Beine an sich zog und in die Höhe sprang.

Die Bauern bedankten sich für des Grafen Hilfe, stellten auch die schriftliche Urkunde aus. Der Graf aber ließ, als er nach seiner Burg kam, einen Sack machen so groß, daß er, wenn er gefüllt war, kaum auf einen Wagen geladen werden konnte. In der Urkunde der Bauern stand ja nicht, wieviel Korn der Sack fassen sollte.

Als der Graf nun seine Leute nach Wittershausen schickte und die Bauern den großen Sack sahen, erschrakten sie nicht wenig, denn sie hatten bei der Ausstellung der Urkunde nur an einen gewöhnlichen Scheffelsack gedacht. Doch machten sie gute Miene zum bösen Spiel, füllten den Sack und hofften, einmal Gelegenheit zu finden, ihren Schaden wieder wettzumachen.

Auf den Kopf waren die Wittershausener Bauern nicht gefallen, und so ward denn bald ein Plan verabredet. Einige von ihnen gingen zum Grafen und baten ihn um die Erlaubnis, in seinem Wald einen großen Baum fällen zu dürfen, dessen sie zu einem öffentlichen Bauwesen notwendig bedürften.

Der Graf gewährte die Bitte der Bauern, wie er ihnen in seiner Gutmütigkeit schon oft ähnliche Bitten gewährt hatte, und die Bauern gingen in den Wald und füllten mitten darin einen der größten Bäume.

Dann schickten sie noch einmal Gesandte zu dem Grafen mit der Bitte, einige andere Bäume, die ihnen bei der Abfuhr des Baumes im Wege seien, auch fällen und mitnehmen zu dürfen.

Ohne an Arges zu denken, gewährte ihnen der Graf auch diese Bitte. Die Bauern aber, um ihren Kornschatz kräftig wieder auszugleichen, legten den Baum nicht der Länge, sondern der Breite nach auf einen Wagen, schlugen nieder, was rechts und links am Wege die Fortschaffung des Baumes hinderte und führten alles Gefällte mit sich nach Hause. O.H.

## Erholung in Luft und Sonne

Ferienheim der BASF

Die Reben klettern bis an die baumbestanden Parkanlagen des Schillerhains in Kirchheimbolanden hoch, wechseln jäh in gepflanzte Grünflächen über, in deren Mitte sich ein villenähnliches Gebäude erhebt: das Erholungsheim der BASF.

Seit ihrer Gründung hat die Badische Anilin- und Sodafabrik in der Betreuung ihrer Arbeiterschaft eine ihrer vornehmsten Aufgaben gesehen. Schon früh wurden werkeigene Wohnungen erstellt und lange vor Einführung der obligatorischen Versicherung für Arbeitnehmer entstand die erste Fabrikkrankenkasse. Anschließend erfolgte die Einrichtung einer Speiseanstalt. Und dann, 1923, geschah etwas bis dahin völlig Unbekanntes: Die BASF stellte ihren Arbeitern in Dammfeld am Donnersberg die erste Lungenheilstätte zur Verfügung.

Etwa zehn Jahre später — im Jahr 1934 — konnte, nach einjähriger Bauzeit, die Anilin auch ein Erholungsheim in Kirchheimbolanden fertigstellen. Auf Grund einer Spende von Geheimrat Carl Glaser verfügte das Heim zunächst über 22, später 28 Betten und stand den schonungsbedürftigen Werksangehörigen zur Verfügung. Mehr als 13.000 Arbeiter und Angestellte fanden hier bis zum Frühjahr 1945 Erholung. Nach Kriegsende zog die Besatzungsarmee in das Erholungsheim ein und anschließend, 1946, wurde es zur Lehrerausbildung benutzt. Erst im Herbst 1949 erhielt die BASF wieder ihr Eigentumsrecht. Eine umfassende Renovierung war jedoch notwendig geworden, die mit größeren Umbauten verbunden war.

Die einzelnen Zimmer, die in der Mehrzahl mit zwei oder drei Betten ausgestattet sind, machen einen ausgesprochen freundlichen Eindruck. Moderne Möbel und fließendes kaltes und warmes Wasser sind Selbstverständlichkeiten.

In dem Erholungsheim finden alle Arbeiter und Angestellten Aufnahme, denen der Werkarzt auf Grund ihrer gefährdeten Gesundheit einen Kuraufenthalt verschreibt, besonders aber arbeitsunfähige Genesende, sofern sie keiner ärztlichen Betreuung mehr bedürfen. Lohn- und Gehaltsempfänger der niederen Einkommensklassen erhalten den Kuraufenthalt durch die Betriebskrankenkasse im Rahmen der üblichen Sätze vergütet. Dazu wird ihnen noch ein Taschengeld gewährt. Den Unterschiedsbetrag zahlt das Werk.

Auch erholungsbedürftige, aber noch arbeitsfähige Werksangehörige können bei Bedürfnis zur Kur eingewiesen werden. Das Werk bezahlt hierbei, sofern die Kurgäste den unteren Einkommensschichten angehören, die vollen Kurkosten, während die Krankenkasse darüber hinaus ein Krankengeld gewährt. Höher bezahlte Angestellte müssen jedoch alle Kosten selbst tragen. Ebenso besteht für Arbeiter und Angestellte von Abteilungen, in denen ganz besonders gesundheitsgefährdende Arbeit geleistet werden muß, auch außerhalb ihres tarifmäßigen Urlaubs die Aussicht, vom Werkarzt einen Kuraufenthalt genehmigt zu bekommen. Das Werk bezahlt für diese Kurteilnehmer die vollen Unkosten und den vollen Arbeitslohn.

Die 52 Kurgäste der Anilin setzen sich aus allen sozialen Schichten zusammen. Somit trägt dieses soziale Werk mit dazu bei, durch die persönliche Führungnahme der Kurgäste untereinander auch die Differenzen der sozialen Stellungen auszugleichen. Das Wohl des schaffenden Menschen — einerlei ob der Stirn oder der Faust — wird dadurch allein zum Gesetz. —ks-

## Der „Schwarze Herrgott“ rutscht ins Tal

Als eine breite, von der Pfirnen durchflossene Mulde durchzieht das Zellertal, eine der amnützigsten Gegenden der Pfalz, das rheinhessische Hügelland. Seine Hänge reifen trinkbares Gold. Doch ein Fluch liegt auf ihm, ein Fluch, der die Existenz der Dörfer des Zellertales furchtbar bedroht. Der Berg, an dem die Gemeinden liegen, bewegt sich, rutscht, reißt die Häuser auseinander, bewirkt Senkungen und Stauungen, zerbricht die Wasserleitungen und macht die Straßen unbrauchbar.

Nach einer Feststellung Prof. Dr. Schuster stehen die Orte nicht auf standfestem, gewachsenem Boden, sondern auf einem acht Kilometer mächtigen Gähngeschutt, der von einem Kalkstein herrührt, der in höheren Regionen tonige Schichten überlagert. Auf der tonigen Schichtunterlage ist der Gähngeschuttmantel abgeglitten und gleitet noch immer ab. An der Grenze zwischen dem klüftigen und wassersammelnden Kalkstein und dem wasserundurchlässigen, geschlossenen Ton tritt unterirdisch das Wasser aus dem wassersammelnden Kalkstein aus. Es fließt auf der Auflagerungsfläche des Schuttes zu Tal, durchfeuchtet den Schuttmantel und bringt so den Schutt allmählich zum Abgleiten. Diese Grenze zwischen dem Kalkstein oben und dem Ton unten bezeichnet Prof. Dr. Schuster als Wasserstockwerk. Über dem Wasserstockwerk ist das Gelände standfest. Unter ihm ist es in Bewegung. Diese

Grenze des gefährlichen Wasserstockwerkes läuft nahe über den Dörfern Zell, Niefernheim und Mülsheim waagrecht durch die Weinberge und zieht nach Südosten leicht talwärts.

Um die Bodenbewegungen zum Stillstand zu bringen, wurde vor etwa 15 Jahren eine großangelegte Hangentwässerung mit einem Kostenaufwand von 700.000 Mark durchgeführt. Die Hoffnung, die man in diese Bienenanlage setzte, erfüllte sich jedoch nicht. Wohl ließen in der ersten Zeit die Erdbewegungen ein wenig nach, jedoch traten die Abrutschungen in den letzten Jahren öfters und gefährlicher auf. Im Mauerwerk der Häuser zeigen sich wieder Risse und Sprünge, bei einzelnen Gebäulichkeiten bereits in so starkem Maß, daß sie unbewohnbar wurden. Es gibt in den Gemeinden kaum ein Haus, das nicht beschädigt ist. Bei Niefernheim mußte eine Räumungsraupe eingesetzt werden, um 120.000 bis 150.000 cbm Erde zu planieren. Die Bewohner der betroffenen Orte — in der Mehrzahl Arbeiter und Kleinlandwirte — sind bemüht, ihr Eigentum unter allen Umständen zu erhalten. Ein Teil der Geschädigten ließ schon Pläne ausarbeiten und Kostenanschläge erstellen. Die Durchführung von Maßnahmen scheiterte bisher jedoch immer wieder an den Baukosten, da diese das Leistungsvermögen der Betroffenen überschreiten. Ohne Hilfe des Staates ist ein Wiederaufbau nicht möglich. —der

## Ein Pionier der Nähmaschine

In Kaiserslautern wurde die erste Pfaff-Nähmaschine fertiggestellt

Am 13. Juli 1863 verkündete das Kaiserslauterer Tageblatt die Fertigstellung der 1. Nähmaschine von Georg Michael Pfaff: „Heute haben wir die Freude zu berichten, daß in unserer gewerblichen Stadt ein neuer Industriezweig aufgetaucht ist. Aus der Werkstätte des Instrumentenmachers Michael Pfaff ging dieser Tage die erste Nähmaschine hervor, die nach sorgfältiger Prüfung durch Kenner in jeder Beziehung ausgezeichnet befunden wurde. Wir können Herrn Pfaff zu diesem gelungenen Unternehmen nur Glück wünschen, da viele Abnehmer auswärtiger Nähmaschinen in ihren Erwartungen bitter getäuscht wurden und niemand in unserer Stadt war, der dem vorgefundenen Mangel abhelfen konnte. Wir können allen Industriellen, welche Nähmaschinen zu ihrem Geschäftsbetrieb gebrauchen, hiermit Herrn Pfaff bestens empfehlen, in der sicheren Hoffnung, daß derselbe gewiß alles aufbietet, was in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen zu rechtfertigen.“

Pfaff hat durch sein zielbewusstes, rastloses Vorwärtstreben und die Gediegenheit seiner Erzeugnisse dieses Vertrauen glänzend gerechtfertigt. Georg Michael Pfaff, Kind eines ehrsam Drechslermeisters, aus Neumühle bei Kaiserslautern stammend, war mit seinem Bruder Franz als einziger von sieben Brüdern und mehreren Schwestern in Deutschland geblieben — die anderen Kinder zwang die Not der Zeit, nach Amerika auszuwandern — und erlernte in Mannheim die Herstellung von Blasinstrumenten. Nachdem er auf seiner Wanderschaft, die ihn u. a. nach Wien, Neapel, Marseille und Paris führte, ein gut Stück Welt gesehen, seinen Blick geweitet und sein Wissen und Können bereichert hatte, richtete er in Kaiserslautern eine recht bescheidene Instrumentenwerkstätte ein. Den ersten Antrieb zur Herstellung einer

Nähmaschine erhielt G. M. Pfaff, als ihm ein Schneidermeister eine Nähmaschine, die er von Amerika bezogen hatte, zur Reparatur überbrachte, die ihm vorzüglich gelang. Trotz der unzulänglichen Einrichtungen und Werkzeuge, die ihm zur Verfügung standen, machte er sich nun selbst daran, eine Nähmaschine herzustellen. Wochen und Monate gingen darüber hin, und in dieser Zeit mag gar oft Schmalhans Küchenmeister in der Familie gewesen sein, aber das Werk gelang.

Dem klugen und weltblickenden Mann kam es bald zum Bewußtsein, daß die alten handwerklichen Betriebe in Deutschland hinter der technischen Entwicklung Englands und Amerikas zurückgeblieben waren. Er erkannte, daß Handel und Industrie in ihrem Fortschritt bedingt sind durch den Fortschritt der allgemeinen Volksbildung, und daher setzte er sich selbstens dafür ein, der Ausbildung des Nachwuchses Hilfe zu leisten.

In seinem Sinn, der den Namen des Vaters, Georg Michael, trug, hatte er sich einen Mann herangezogen, der für sein Streben und Wirken das rechte Verständnis besaß und der durch gründliche, fachmännische Ausbildung ergänzte, was bisher dem Unternehmen noch fehlte. Georg Michael Pfaff junior lernte in Amerika die amerikanischen Maschinen, Methoden und Betriebsrichtungen sowie alle notwendigen Handgriffe kennen, indem er als einfacher Mechaniker in amerikanischen Nähmaschinenfabriken arbeitete. Diese Arbeit als einfacher „worker“ brachte es auch mit sich, daß Pfaff es nie vergaß, welche Bedeutung ihrer seelischen Haltung zu dem Unternehmen, ihrer Bereitschaft, das Werk zu fördern, zukommen hat. Als der Vater 1893 starb, siebenzigjährig, hatte der Betrieb bereits einen solchen Umfang angenommen, daß in dem bisherigen Anwesen

hinter der Eisenbahnstraße kein Raum mehr zu weiterer Ausdehnungsmöglichkeit übrig geblieben war. Daher verlegte der Sohn, der fortan das große Werk als sein eigener Direktor leitete, das Unternehmen im Jahre 1900 an die Westgrenze der Stadt, an den Galgenberg. Er schuf damit eine Fabrikanlage, die allen neuzeitlichen Ansprüchen gerecht wurde, und die in ihrer Musterhaftigkeit zu einer der wertvollsten Arbeitsstätten geworden ist.

Pfaff ging es vor allem darum, tüchtige Arbeiter in seinem Betrieb zu halten und heimlich werden zu lassen. Jeder Arbeiter, der 15 Jahre im Betrieb arbeitete, wurde durch Ehrungen und Geldgeschenke ausgezeichnet. Diese Ehrungen wiederholten sich alle fünf Jahre. Eine Reihe von Stiftungen und öffentlichen Einrichtungen sind aus Pfaffschem Geldern errichtet und tragen zum Teil seinen Namen. Es sei nur das Pfaff-Bad genannt.

Nach dem Tode von Georg Pfaff im Jahre 1917 setzte seine Schwester, Frau Leon Kommerzienrat Lina Pfaff, das Werk ihres Bruders fort. Was diese Erbin des großen Unternehmens besonders auszeichnete, war ihr sozialer Sinn und ihre Hilfsbereitschaft. Die freundliche Pfaffsiedlung auf dem Galgenberg ist ein nachahmenswertes „Musterbeispiel“ weitschauender Fürsorge im Wohnungswesen. Bruder und Schwester haben nie die harte Schule des Lebens vergessen, die sie in ihrer Jugend durchlaufen mußten. —ks-

## Der krumme Schulmeister vom Kniebis

Mit dieser Überschrift wollen wir keinen Erzieher beleidigen, sondern wir wollen durch sie eines Mannes gedenken, der als Lehrer und Gastwirt mit seinem Humor und seinem natürlichen Mutterwitz die Herzen seiner Schüler und seiner Gäste gewonnen hatte.

Bernhard Hörmann, so hieß der krumme Schulmeister, wurde im Jahr 1784 im Holz-

wald bei Bad Rippoldsau geboren. Bei Schanzarbeiten auf dem Kniebis hatte er sich ein schweres Leiden geholt, als er auf dem feuchten Waldboden umrutschen mußte. Seither hinkte er. Da er gut lesen und schreiben konnte, wurde er Lehrer auf dem Kniebis. Doch damit war seine Tätigkeit noch lange nicht erschöpft. Nebenbei war er noch badischer Zoller (Akkasor) und Wirt des damaligen Gasthauses „Sonne“ — ein vielseitiger Mann. Ob seiner Originalität besuchten jeden Sommer viele Gäste aus den nahen Bädern die „Sonne“, wußten sie doch, daß er ihnen nicht nur gut gepflegte Weine — vor allem Dingen einen trefflichen Klingenberg — versetzte, sondern daß er es glänzend verstand, seine Gäste mit zahlreichen Schürren, mit viel Witz und Humor zu unterhalten.

Einer seiner Gäste rechnete einmal sein Bild, das man bis auf unsere Tage in mancher verrückten Wirtstube und in vielen Bauernhäusern finden konnte. Krummböckig, den Federkie, hinter dem Ohr, den Tabakstock unter den rechten Arm geklemmt, daneben einige Flaschen Wein, blickte er uns mit einem verschmitzten Lächeln um die Mundwinkel aus dem Bild entgegen. Ein Original, wie man es heute leider kaum noch findet.

Oft versuchten seine Gäste ihn in Verlegenheit zu bringen. Ob es ihnen auch nur einmal gelungen ist? — Es ist kaum anzunehmen. Einmal brach eine lustige Gesellschaft bis spät in die Nacht bei ihm. Als sie zahlen sollten, verlangten die Gäste eine „spezifizierte Rechnung“. Schmunzelnd ergriff der Wirt ein Stück Kreide und malte die Rechnung feinsäuberlich auf die Stubentür. Ernsthaft meinte er dann, die Gäste möchten diese Rechnung mitnehmen, er habe im Augenblick leider kein Papier im Hause, um die Rechnung darauf vermerken zu können. Lachend brach die Gesellschaft auf, um diesen neuen Scherz des krummen Schulmeisters weiterzuerzählen.

Als 64-jähriger heiratete er noch einmal und starb hochbetagt im Jahre 1862. KJB